

Selbstbestimmung^{.biz}

Zeitschrift | Nr. 4, Herbst/Winter 2023/24



Reihe – Teil 3

Die Gedanken sind des Menschen größte Kraft

Alles was wir tun geht ein Gedanke voraus. Unser Leben und unsere Welt sind das Ergebnis unserer Gedanken. Gedanken sind die schöpferische Kraft in uns und unserem Dasein. (Seite 19)



Die Lösung der Blockierung

Das hier vorgestellte, zukunftsweisende Wissen drängt mit großer Kraft wieder in das Bewusstsein einer wachsenden Zahl von Menschen, die auf der Suche nach lebenspositiven Wegen sind. (Seite 4)



Reihe – Teil 3

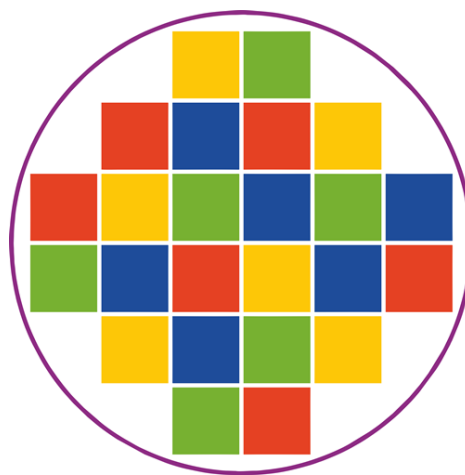
Warum haben wir keine Verfassung?

„Das Erbe der Friedlichen Revolution hätte in eine neue, gesamtdeutsche Verfassung einfließen müssen. Dieses Versäumnis hat fatale Spätfolgen.“ (Werner Schulz) (Seite 8)

5-1004

Zeit existiert nicht

Vergangenheit ist Erinnerung und Zukunft ist – etwas eng vielleicht in ein Wort gedrängt – Vor-Stellung. Beide, Erinnerung und Vorstellung sind Dimensionen im ewigen Moment Hier-Jetzt. (Seite 3)



Kommunalwahlen im Saalekreis 2024

Mit der offenen Bürgerliste der Partei dieBasis, auf der auch Parteilose kandidieren, stellen wir uns für die Gemeinde-, Stadträte und den Kreistag des Landkreises Saalekreis zur Wahl.. (Seite 15)

Freunde
der deutschen
Sprache

Wir sprechen Deutsch

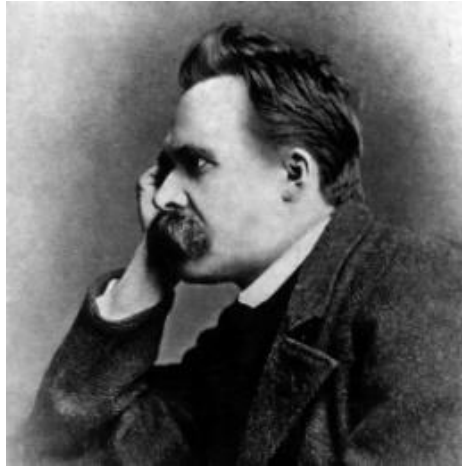
Warum ist das „GENDERN“ kein geeignetes Mittel der Sprachentwicklung im Sinne der menschlichen Gesellschaft? 14 Argumente dazu finden Sie in diesem Artikel. (Seite 14)

DER KRIEG IST AUS!

WENN DU DAS WILLST

Den Krieg verlieren, die darin sterben

(Seite 7)



Also sprach Zarathustra

(Seite 23)



INOCHI Das Buch des Lebens

(Seite 24)

Selbstbestimmung – Zeitschrift



Neue Welten

Vorwort des Herausgebers

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass sich der Untertitel der „Selbstbestimmung“ mit dieser Ausgabe deutlich verkürzt hat. Zum einen fand die Zeitschrift von Beginn an auch Leser außerhalb des Bundestagswahlkreises 74. Zum anderen habe ich kürzlich meine Ambitionen auf ein Mandat in den überkommenen politischen Institutionen aufgegeben.

*

Die Transformation unserer Lebenswelt hat meines Erachtens im Wesentlichen drei Pfade: - Information und Selbsttransformation; - neue Welten schaffen; - das System von innen transformieren. Für all diese Transformationsprozesse habe ich an verschiedenen Stellen Leitsätze

gefunden, die für mich einen stimmigen Dreiklang ergeben:

1. Alles ist gut, so wie es ist.
2. Der Wille des Wesens ist frei.
3. Vervollkommnung des Raumes des Lebens.

Das bedeutet zuerst einmal, die Wirklichkeit so anzunehmen wie sie ist und die förderlichen Aspekte in ALLEN Momenten dieser aktuellen Wirklichkeit zu erfassen. Zunächst liegt im ewigen Jetzt die Schöpfungskraft des Menschen allein in seinen Händen, seinem Herz und seinem Geist, und er kann die Freiheit der Schöpfung in allen Wesen erkennen. Das Dritte ist ein Vorschlag für einen Maßstab der Transformation, etwas, woran ihre Güte gemessen werden kann und also ein Ziel, ein Wegweiser, eine Richtung.

*

Nach Erscheinen der Selbstbestimmung Nr. 3 habe ich Schenkungen erhalten von: dieBasis und Thomas jeweils 100 EUR, Axel 80 EUR, Reinhardt 50 EUR, Anche 30 EUR, Sabine und Wolfgang jeweils 10 EUR. Herzlichen Dank! Das Geld hat knapp die Hälfte der Druckkosten für 750 Exemplare der Ausgabe Nr. 4 gedeckt. Ein herzliches Dankeschön wie immer auch an alle Autoren, die die vorliegende Ausgabe mit Beiträgen bereichert haben.

Allen Lesern wünsche ich viel Freude und Gewinn am Inhalt und fröhliches Gedeihen! Die Druckausgaben werden wie gehabt kostenlos abgegeben, können aber auch gekauft werden. Je nach Bedarf und finanzieller Möglichkeit, lasse ich gerne

weitere Exemplare drucken. Bei Rückfragen kontaktieren Sie mich gern jederzeit.

Pierre Kynast

www.selbstbestimmung.biz

Impressum

© Herausgeber, Verlag und Redaktion: Pierre Kynast, pkp Verlag, Am Stadtweg 12, Tor 4, 06217 Merseburg OT Atzendorf. Telefon: 0172 3552864. E-Mail: selbstbestimmung@pierrekykynast.de | Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Urheberrecht

Sie können die vollständige Zeitung „Selbstbestimmung“ sowohl in gedruckter Form als auch in der digitalen Fassung als PDF-Datei frei und ohne Weiteres verbreiten. Die Verwendung einzelner Artikel oder Textteile außerhalb des Gesamtzusammenhangs der vollständigen Zeitschrift bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Verfassers.

Schenkungen

Die Abgabe kostenloser Druckausgaben der Selbstbestimmung wird aus Schenkungen finanziert. Bankverbindung: Pierre Kynast, V+RB Saale-Unstrut eG, IBAN: DE13 8006 3648 0062 9693 01, BIC: GENODEF1NMB. Bitte geben Sie „Selbstbestimmung“ und gerne auch Ihre Kontaktdaten im Verwendungszweck an.

Newsletter

Melden Sie sich mit einer kurzen E-Mail für den Newsletter Selbstbestimmung an:

selbstbestimmung@pierrekykynast.de

Zeit existiert nicht, sie ist eine Form der Anschauung

Das ewige Jetzt

Zeit existiert nicht. Vergangenheit ist Erinnerung und Zukunft ist – etwas eng vielleicht in ein Wort gedrängt – Vor-Stellung. Beide, Erinnerung und Vorstellung sind Bewusstseinszustände oder Dimensionen im ewigen und einzig existierenden Moment. Für ein Gefühl, eine sinnliche Wahrnehmung, einen Gedanken, eine Tat usw. gilt dasselbe. All das findet in den verschiedenen Dimensionen des immer einen und alleinigen Jetzt statt. Dieser ewige Moment ist in ständigem Wandel und die Zeit ist nicht mehr als ein methodisches Instrument, um diesen Wandel zu fassen, um ihn in der Erinnerung und in der Vorstellung abzubilden. Zeit ist eine Form der Anschauung.

Jedes individuelle Sein synchronisiert sich fortwährend mit dem universalen Sein und drückt sich in diesem aus. Die Freiheit dieser ständigen Bewegung der Individuen im ewigen Wandel des ewigen Jetzt ist grenzenlos. Es steht uns offen, neue Welten zu erschaffen.

Wir können die Vor-Stellung (Zukunft) im Sein stark machen, sie Sediment werden lassen, verwirklichen, materialisieren. Dasselbe können wir mit der Erinnerung (Vergangenheit) tun. Wir können auf ihren Fundamenten bauen. Aber vergessen wir nicht, die Erinnerung ist nur Erinnerung. Die Vergangenheit existiert nicht mehr. Die Zukunft ist bloß Vorstellung. Wunsch und Vision sind Entwurf, sie existieren noch nicht, außer eben als Vorstellung, Wunsch, Vision, usw.

In die Vergangenheit zu reisen oder in die Zukunft, heißt also nichts anderes, als sein Bewusstsein in die Dimension der Erinnerung oder die Dimension „dessen, was sein kann“ zu versetzen, in die Welt von Kunst, Philosophie, Religion zum Beispiel. Diese Bewusstseinsversetzung aber ist und bleibt immer allein in diesem jetzigen Moment. Ihn können wir nicht verlassen. Vergangenheit und Zukunft sind nirgendwo anders, als jetzt hier Du, Dein Sein.

Furcht und Hoffnung – um noch zwei andere Aspekte dieses Gedankens zu beleuchten – sind aufs intimste mit den beiden beschriebenen Dimensionen der Existenz im ewigen Hier-Jetzt verbunden. Sie sind zum einen Folgen von Urteilen

aufgrund von Erfahrung und Wissen (was ebenfalls Erinnerungsformen sind) zum anderen entspringen sie Urteilen aufgrund freier Entwürfe der Vorstellung. Furcht und Hoffnung haben denselben Namen, beide heißen: „Was wäre wenn?“. Die Räume ihrer Wirklichkeit sind die Dimensionen „Erinnerung“ (Vergangenheit, Wissen) und „Vorstellung“ (Zukunft, freier Entwurf).

In Anlehnung an das Kototama-Prinzip (mehr dazu auf Seite 24) werde ich diese Dimensionen im Folgenden die Dimensionen **O** (Erinnerung, Wissen, Verstand) und **A** nennen. Eine weitere Dimension des ewigen Jetzt ist die Dimension **U**, die Welt unserer fünf physischen Sinne. Sie offenbart alles, was wir ertasten, sehen, hören, riechen und schmecken oder mit Instrumenten erfassen, die diesen Sinnen entsprechen und sie über unsere direkten Möglichkeiten hinaus erweitern.

Die Gehalte der Dimensionen **A**, **O** und **U** richten wir mit der vierten Dimension unserer Existenz im ewigen Jetzt-Hier, der Dimension der Urteilskraft und Urteilsfähigkeit, **E**.

Quelle, Essenz und gleichsam Träger dieser vier Dimensionen ist der Lebenswille und die Lebenskraft, die Dimension **I**, der Kern unseres Wesens. Aus dieser Dimension entfalten sich die anderen in ewigen Kreisläufen von Ausdehnung und Konzentration.

Nach diesem kurzen, überblickhaften Ausflug in die Metaphysik lässt sich nun recht einfach ausdrücken, worin unsere Freiheit im ewigen Jetzt besteht oder eben auch nicht:

Die Existenz im ewigen Hier-Jetzt ist das miteinander verbundene Sein der fünf genannten Dimensionen. Zuerst einmal können wir das verstehen und verwirklichen, in welcher Dimension wir uns jeweils gerade befinden. Schränken uns zum Beispiel unsere Erinnerungen, unser Wissen in dem ein, was wir in der Dimension **A** entwerfen, mit unseren fünf physischen Sinnen in **U** wahrnehmen oder wie und wozu wir unsere Urteilskraft, **E**, verwenden? Vergessen wir im Sinnenrausch der Dimension **U** unseren Wesenskern, **I**, und die nicht-materiellen Dimensionen unserer Existenz? Verlieren wir uns Weltvergessen im ewig freien Raum der Dimension **A**? Esse ich, weil es schmeckt (**U**) oder weil die Lebenskraft Nahrung braucht, um den Körper zu erhalten und zu erneuern (**I**)? Rührt meine Angst aus einer wirkenden Bedrohung meines Körpers (**U**), der Befürchtung davor (**A**) oder der Erinnerung (**O**) daran? ...



Ein derartiges meditatives Durchdringen unseres je aktuellen Seins ist die erste Freiheit, die uns nichts und niemand nehmen kann. Die zweite Freiheit ist die aktive Nutzung, Entwicklung und Gestaltung der Existenz in diesen Dimensionen.

Lebenswille und Lebenskraft kann sich in vier Dimensionen entfalten. Keine dieser Dimensionen muss zur Fessel einer anderen werden. Lassen Sie sich durch Ihre Erinnerung nicht den ewig neuen Moment nehmen. Verengen Sie diesen Moment auch nicht durch Hoffnung. Vergessen Sie über den Augenschein der materiellen Existenz nicht die anderen vier Dimensionen. Suchen und finden Sie den Kern ihres Wesens, den Willen Ihres Lebens und seine Kraft. Nutzen Sie die gesamte Macht die Sie haben.

Alles ist und ist möglich im ewig einen Moment, dessen Mitschöpfer Sie sind, im Moment. Nichts bindet Sie notwendig. Das zu erfassen und zu verwirklichen ist eine Kunst, ein Handwerk, wenn man so will, das Sie erlernen können.

Pierre Kynast
Merseburg

Bild: Vektorisierte Kalligraphie vom Schrein des Kototama Instituts, Santa Fe, New Mexico



Die Lösung (der Blockierung) ist die Lösung

Fließendes Geld und Heilung
des sozialen Organismus

1.

Gemeinsamkeiten zwischen
Gesell, Schauburger und Reich

Die Gedanken von Silvio Gesell zur Kritik des herrschenden Geld- und Zinssystems und zur Suche nach konstruktiven Lösungsmöglichkeiten lassen sich auch in Begriffen beschreiben, die aus einem scheinbar ganz anderen Forschungszusammenhang heraus entwickelt worden sind. Gemeint ist die Lebensenergie-Forschung, deren Grundlagen zwischen den 20er und 50er Jahren dieses Jahrhunderts u.a. von Viktor Schauburger und Wilhelm Reich gelegt wurden. Ähnlich wie Silvio Gesell in Bezug auf das Geldsystem haben auch diese Forscher auf anderen Gebieten höchst unkonventionelle Sichtweisen entwickelt, die den Rahmen der etablierten Wissenschaften sprengen und sogar das Fundament des mechanistischen Weltbildes in Frage stellen. Von daher ist es sicher kein Zufall, dass alle drei Forscher von den Hauptströmungen

der davon betroffenen mechanistischen Wissenschaften immer wieder ins Abseits gedrängt worden sind - durch schlichte Ignorierung oder durch Entstellung und Verketzerung. Bei Reich ging dieser Ausgrenzungsprozess sogar soweit, dass seine Bücher noch in den 50er Jahren in den USA offiziell verbrannt wurden.

Bei allen Unterschieden ihrer Forschungsgebiete sind Schauburger, Reich und Gesell unabhängig voneinander (und ohne voneinander zu wissen) auf ein fundamentales Prinzip des Natürlichen und Lebendigen gestoßen, das dem mechanistischen Welt(un)verständnis zutiefst fremd und sogar bedrohlich erscheint. Ich möchte es auf eine kurze Formel bringen:

"Fließen lassen – Die Lösung
(der Blockierung) ist die Lösung."

2.

Viktor Schauburger und die
Fließbewegung des Wassers

Was ist damit gemeint? Überall in der Natur gibt es spontane Fließbewegungen, die die Grundlage lebendiger Prozesse und ihrer natürlichen Selbstregulierung bilden. Schauburger hat sie eingehend studiert bezüglich der Fließbewegung von Gewässern. Werden sie mit all ihren Schlängeln und Wirbeln – zum Beispiel

durch Begradigung – gehindert, so verlieren sie ihre Lebendigkeit und Selbstreinigungsfähigkeit, kippen um, lagern Geröll ab, treten über die Ufer und reißen die Böschungen nieder. Kurz: Die Blockierung des natürlichen Fließens stört die natürliche Selbstregulierung und treibt Destruktivität hervor. Die vorherrschende Art, mit diesen Problemen umzugehen, besteht in immer mehr Eindämmung, wodurch die Selbstregulierung immer mehr zerstört wird, mit der Folge wachsender Überschwemmungen - ein Teufelskreis. Die Lösung dieser Probleme fand Schauburger in der Lösung der Blockierung des natürlichen Fließens: dem Wasser wieder Raum zum Schlängeln und Wirbeln zu geben und seine Wirbelbewegungen durch einfache technische Hilfen anzuregen, bis sie sich wieder von selbst tragen. Dadurch konnte lebloses und destruktiv gewordenes Wasser wiederbelebt und mit ebenfalls wirbelnder Lebensenergie aufgeladen werden und bot wieder Lebensraum für Pflanzen und Tiere - bzw. war wieder als belebtes Trinkwasser verwendbar.

3.

Wilhelm Reich und die
Fließbewegung der
Lebensenergie

Wilhelm Reich hat ganz Ähnliches entdeckt in Bezug auf die Fließbewegungen

der Lebensenergie im Menschen bzw. in und zwischen allen lebenden Organismen. Es handelt sich dabei um die gleiche Energie, die auch die chinesische Akupunktur zugrunde liegt und deren Existenz von der mechanistischen Wissenschaft geleugnet wird. Das Fließen dieser Energie, die sich aus sich heraus bewegt und keines äußeren Drucks oder Antriebs bedarf, entspringt der inneren Energiequelle, mit der jedes neue Leben auf die Welt kommt. Diese Energie sucht spontan das Zusammenfließen im liebevollen Kontakt (zum Beispiel zwischen Baby und Mutter und später zwischen Liebespartnern), und die Verschmelzung dieser Energieströme wird als Lust und Liebe empfunden. In einer Kultur, die diesen natürlichen Regungen und Erregungen durch die herrschende Erziehung und Moral sehr frühe Schranken setzt oder sie in Kontaktlosigkeit und emotionaler Kälte leerlaufen lässt, werden diese Fließbewegungen mehr oder weniger blockiert. Das Kind schützt sich vor den unerträglichen Schmerzen und Frustrationen, indem es seine inneren Impulse zurückhält und die entsprechenden Konflikte verdrängt. Die Energie dieser Blockierung bezieht es durch Abzweigung aus der lebendigen Energiequelle, und die blockierte Energie verkehrt sich funktionell in das Gegenteil der natürlich fließenden Energie. Eine Folge dieser chronisch werdenden Blockierung, die sich später als "Charakter- und Körperpanzer" niederschlägt, besteht in der Aufstauung der noch fließenden Energie, die schließlich (im übertragenen Sinn) über die Ufer tritt und die Böschungen niederreißt, das heißt zu destruktiven Entladungen führt. Die vorherrschende Art, mit diesen Problemen umzugehen, ist eine noch stärkere Eindämmung des Gefühlsausdrucks, zum Beispiel durch autoritäre Erziehung, um die destruktiven Ausbrüche unter Kontrolle zu bringen - ein Teufelskreis, der immer mehr Destruktivität hervorreibt. Diese kann sich entweder nach außen und/oder nach innen - in Form von Krankheit und Selbsterstörung - ihren Weg bahnen (Abb. 1a bis c).

Reich hat für diese Art von Erkrankung den Begriff "Biopathie" geprägt. (Man könnte sie auch als Energiesyndrom bezeichnen). So unterschiedlich ihre Ausprägung - je nach Struktur und Tiefe der Blockierungen - sein können, so gemeinsam ist doch das ihnen zugrundeliegende Funktionsprinzip: die chronisch gewordene Blockierung der natürlichen Fließbewegungen der Lebensenergie. Durch sie kehrt sich die gleiche Energie, die die Grundlage des Lebens und des tief empfundenen Liebens ist, in ihre Gegenteil um: in neurotische oder psychotische Angst, in blinden Hass und Destruktivität. Die Blockierung des natürlichen

Fließprozesses zerstört auf diese Weise die emotionalen und energetischen Lebensgrundlagen des einzelnen und - wenn sie massenweise auftritt - auch einer ganzen Gesellschaft. Reich hatte letzteres schon 1933 sehr eindrucksvoll in seiner "Massenpsychologie des Faschismus" herausgearbeitet.

Die Lösung dieser vielfältigen Probleme sah Reich in der Lösung der Blockierung der Lebensenergie - nicht schlagartig und schon gar nicht gewaltsam, sondern behutsam, um die darunter verschütteten Funktionen der natürlichen Selbstregulierung durch therapeutisches Auflockern des Charakter- und Körperpanzers wieder freizulegen - bzw. diese lebendigen Funktionen bei Heranwachsenden von vorne herein gegen Blockierung und Zerstörung zu schützen. (Aus den Grundlagen, die Reich diesbezüglich in den 30er Jahren gelegt hat, sind inzwischen viele körperorientierte Psychotherapien, z.B. Bioenergetik und Biodynamik, hervorgegangen.) Und überall dort, wo es gelang, den natür-

scheinbar ganz anderes Gebiet bezogen: nämlich auf das Fließen des Geldes im sozialen Organismus einer arbeitsteiligen und Waren produzierenden Gesellschaft - und auf die Folgen seiner Blockierung, bzw. auf die ungeeigneten Mittel, mit denen dieser Blockierung im herrschenden Geldsystem begegnet wird. Das durch den Wirtschaftskreislauf fließende Geld ist in einer komplexen arbeitsteiligen Wirtschaft wesentliche Grundlage für den Fluss der produzierten Waren der Hersteller bis zum Verbraucher. Mit dem erfolgreichen Verkauf der Waren fließt zum Hersteller das Geld zurück, das er benötigt, um seine Kosten zu decken; und um sich andere Waren zu kaufen, die er selbst nicht herstellt, aber für den Produktionsprozess und für den eigenen Lebensunterhalt braucht. Fließendes Geld bildet eine notwendige Voraussetzung für die Sicherung der materiellen Lebensgrundlage der Wirtschaftsteilnehmer, ist also insoweit lebenspositiv. Ähnlich der Lebensenergie im einzelnen Organismus verbindet das fließende Geld die einzel-

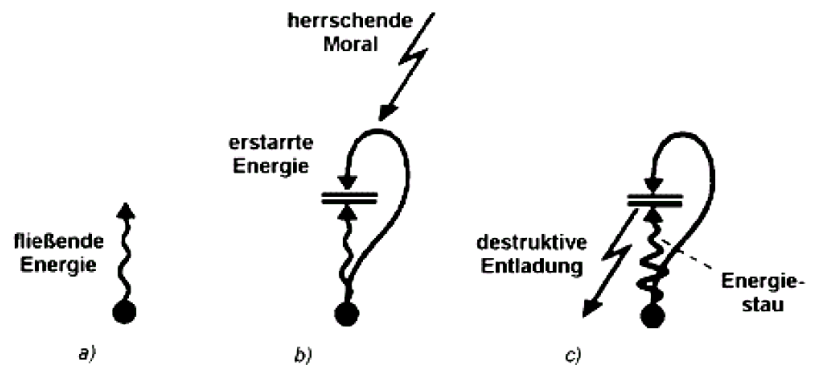


Abb. 1a bis c: Fließende Lebensenergie wird unter Druck der herrschenden Moral blockiert. Folge: Energieschau und destruktive Entladung

liche Fließprozess wieder anzuregen, beim einzelnen Menschen ebenso wie in der äußeren Natur, traten Heilungen ein, die nach mechanistischem (Un)verständnis undenkbar sind, und nach mystischem Empfinden als aus dem Jenseits inspirierte "Wunderheilungen" gedeutet werden. Für Reich waren sie weder das eine noch das andere, sondern Ausfluss eines tiefen Verständnisses der Lebensenergiefunktion und ihrer natürlichen Fließbewegung.

4.

Silvio Gesell und die Fließbewegungen des Geldes

Was hat dies alles mit Silvio Gesell zu tun? Beim Studium seiner Schriften fiel mir eine verblüffende Ähnlichkeit mit seiner Erkenntnismethode und Sichtweise von Schauburger und Reich auf, obwohl sich seine Studien überwiegend auf ein

nen Teile eines arbeitsteiligen Organismus untereinander zu einem komplexen Ganzen, und sein kontinuierliches Fließen ist die notwendige Voraussetzung seiner Funktionstätigkeit. Das gleiche kehrt sich aber in seiner Qualität ins Gegenteil um und wird bezogen auf den sozialen Organismus destruktiv, wenn unter dem Druck der herrschenden Geldordnung sein Fließen blockiert wird - durch Horten (Abb. 2a bis c).

Gesell hat - lange vor Keynes - herausgearbeitet, dass die Besitzer überflüssigen Geldes (das nach Bestreitung der Konsumausgaben übrig bleibt) ein rationales Interesse daran haben, das Geld zurückzuhalten und damit dem Kreislauf zu entziehen: weil das Geld erstens nicht verdirbt (im Unterschied zu den meisten Waren), und weil sich mit ihm zweitens auch noch spekulieren und auf diese Weise mehr Geld machen lässt. Sie lassen das sonst gehortete Geld nur dann (zum Kapitalmarkt) weiterfließen, wenn ihnen ein hinreichend großer Anreiz

geboten wird, der die Vorteile des Hortens mindestens aufwiegt und möglichst noch um einiges übertrifft: der Zins.

Und weil die anderen Wirtschaftsteilnehmer (Unternehmen, Handel, Staat, Haushalte) dringend und teilweise existenziell auf das Weiterfließen des Geldes in Form von Krediten angewiesen sind, können die Besitzer des überflüssigen Geldes von ihnen einen Zins erpressen - und werden darin vom Gesetz geschützt. Ist der gebotene Zins für die Geldbesitzer hinreichend hoch (und muss erfahrungsgemäß mindestens 6% betragen), dann wird die durch Horten eingetretene Geldblockierung mehr oder weniger gelöst. Aber das Horten mit dem Zins auszutreiben, ist ähnlich wie den Teufel mit dem Beelzebub: es wird auf Dauer alles nur noch schlimmer. Denn das Zinssystem führt in einen "monetären Teufelskreis von exponentiell wachsenden Geldvermögen und ebenso wachsender Verschuldung" (Helmut Creutz) hinein und treibt fünf Krisentendenzen hervor, die sich langfristig mit

Die Lösung dieser vielfältigen Probleme sah Gesell in der Lösung der Geldblockierung - mithilfe einer konstruktiven Sicherung des Geldumlaufs, anstelle des fünf-fach destruktiven und dazu auch noch unzuverlässigen Zinses: durch Schaffung einer Umlaufsicherungsgebühr auf gehortetes Geld. Auf diese Weise sollte - auch ohne den destruktiven Anreiz des Zinses - das überflüssige Geld auf den Kapitalmarkt weiterfließen und dadurch die Lücke im gesamtwirtschaftlichen Kreislauf kollaps vermieden wird. Durch kontinuierliches Fließen sollte darüber hinaus eine wirksame Steuerung der Geldmenge durch die Zentralbank und die Sicherung der Kaufkraft des Geldes ermöglicht werden. Der Zins würde dabei von selbst nach und nach absinken, und mit ihm seine destruktiven Folgen. Auf diese Weise könnte eine behutsame Heilung des krank gewordenen sozialen Organismus eingeleitet werden. Eine entsprechende Geldreform wäre dazu eine notwendige Voraussetzung. Gesell sah darüber hinaus noch die Notwendigkeit einer

5. Zerstörung und Wiederentdeckung des Lebendigen

Das zukunftsweisende Modell eines alternativen Geldsystems wurde allerdings durch gerichtliche Intervention der Österreichischen Nationalbank schon nach einem Jahr jäh zerschlagen. Auch hier finden sich Parallelen zu Reich und Schauberber: Die von Reich entwickelten lebensenergetischen Heilungsmöglichkeiten für Mensch und Umwelt wurden von der amerikanischen Food and Drug Administration (FDA) Mitte der 50er Jahre gerichtlich bekämpft und verboten, und das Werk von Schauberber verschwand in den Schubladen eines amerikanischen Unternehmens, das mit kriminellen Methoden die Rechte daran erworben hatte. Reich wie Schauberber haben diese Attacken nicht überlebt. Doch trotz aller Versuche, dieses zukunftsweisende Wissen zu unterdrücken, zu entstellen und zu zerstören, drängt es in den letzten Jahren mit großer Kraft wieder an die Oberfläche und in das Bewusstsein einer wachsenden Zahl von Menschen, die auf der Suche nach lebenspositiven Wegen aus einer sonst so hoffnungslos erscheinenden Welt sind.

Bernd Senf
Berlin

www.berndsenf.de

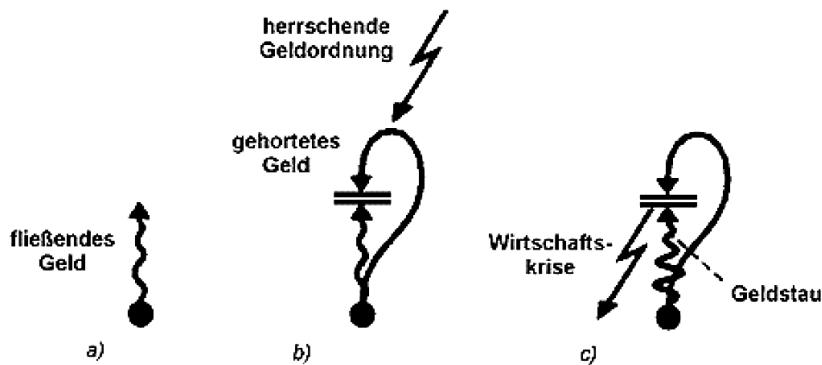


Abb. 2a bis c: Fließendes Geld wird in der herrschenden Geldordnung durch Horten blockiert. Folge: Geldstau und Wirtschaftskrise

einem krebstartigen Prozess immer mehr beschleunigen: die Krise der Wirtschaft, der Umwelt, der Gesellschaft, des Staates und der Dritten Welt. (Creutz hat diese Art von Erkrankung des sozialen Organismus "Geldsyndrom" genannt.)

Die vorherrschende Art, mit diesen Problemen umzugehen, besteht in zunehmender Eindämmung der gesellschaftlich ausufernder Folgen (wie Arbeitslosigkeit, Kriminalität), im Kurieren an Symptomen (z.B. durch innere und äußere Aufrüstung des Staates mit Rüstung als Beschäftigungsprogramm), in der zunehmenden Panzerung des sozialen Organismus. Dadurch werden immer mehr produktive Kräfte in starren Strukturen gebunden, und die verdrängten Symptome brechen an anderer Stelle umso heftiger durch: als ein schleichender Prozess der Erstarrung des sozialen Organismus - und/oder als kollektive Gewaltentladung nach außen (gegen Objekte des Hasses, die mit den Ursachen der Krise gar nichts zu tun haben).

Bodenreform. (Aus meiner Sicht wären noch weitere Strukturveränderungen erforderlich.)

Die Lösung schien so genial einfach zu sein, dass sie schon deswegen von den Experten ignoriert, verlacht oder bekämpft wurde - ganz ähnlich wie bei Schauberber und Reich. Aber sie hat in ihrer Anwendung gewirkt wie ein Wunder - am Beispiel des "Wunders von Wörgl", einem lokal begrenzten Modellversuch eines alternativen Geldsystems mit Umlaufsicherung. Inmitten eines sozialen Umfelds wachsender Massenarbeitslosigkeit und einer bedrückenden Hilflosigkeit der Währungsexperten und der Politik blühte 1932 die Wirtschaft in dieser österreichischen Gemeinde wieder auf, und es begann ein hoffnungsvoller Heilungsprozess eines tief krank gewordenen Organismus.

Dieser Artikel erschien erstmals in der Zeitschrift Der Dritte Weg, Ausgabe Juni 1996. <http://www.berndsenf.de/pdf/DieLoesung.pdf>

Titelbild des Artikels von [Pete Linforth](#) gefunden auf [Pixabay](#)



Die Entdeckung der Lebensenergie durch Wilhelm Reich, die Forschungen von Viktor Schauberber und von Georges Lakhovsky lassen sich zu einem faszinierenden Bild zusammenfügen: Sie ermöglichen ein grundlegendes Verständnis lebendiger Prozesse und ihrer Störungen in uns, zwischen uns und in der "äußeren" Natur sowie der Entstehung von Gewalt.

Den Krieg haben nicht nur die verloren, die in ihm schon gestorben sind

Der halleische Wissenschaftler Johannes Varwick rät der ukrainischen Regierung, ins Exil zu gehen und den Krieg um (fast) jeden Preis zu beenden.

Er hat einen Grund, ich habe drei weitere: „Kapitulation“, Erfahrung, „Einzelwesen“, „Kulturkampf“ Das Gewinnen oder auch das Siegen genannt, gehört mit zu den ethischen Grundverhalten menschlicher Natur. Ob es Olympiaden, Abwehr- oder Verteidigungskriege oder reiche Ernten sind, man kann das Siegen oder Freuen auch mit Stolz und Ehre umschreiben.

Weniger bekannt ist das Verlieren oder besser, das Loslassen oder Kapitulieren, man kann es auch mit dem „Nein!“ sagen umschreiben. Es ist der Königsweg der Wege, doch wer übt schon gern Verzicht oder beugt sich der Einsicht. Zumal wir eine Regierung haben, auf die wir uns nicht verlassen können.

Die Verantwortung über die Beendigung der derzeitigen, momentanen Situation liegt nicht allein bei dem ukrainischen Präsidenten, sein Verhalten wird sehr wesentlich von der Kriegsmacht Russlands, konkret von Präsidenten Putin bestimmt. Es wäre richtig gedacht und gehandelt von Präsident Selenskyj, augenblicklich von der Führung oder auch von Macht innerhalb der Ukraine loszulassen. Es entwickelt sich grenzenloses und unendliches Leid.

Eine nicht unbekannt GröÙe ist der Ausbruch eines III. Weltkrieges. Schon ein regionaler Krieg, wie von einer amerikanischen Universität durchgerechnet (und sogar schon bei den Raketenruppen der DDR bekannt), der mehr als 50 Megatonnen „losbrechen“ lässt, verändert die Erdtemperatur um 5-8 Grad Kelvin bis auf zehn Jahre (was die Menge an Rüstung von Pakistan und Indien wäre), ein Krieg ab 300 Megatonnen Atombombenexplosionen reduziert die Temperatur bis um 25 - 28 Grad Kelvin niedriger (atomarer Winter). Mehr muss man nicht dazu sagen, wobei etwa 6.000 Megatonnen zur Stunde weltweit lagern bzw. stationiert sind. Darum muss die ethische Ausgangsposition weder der Sieg, noch die Ehre oder der Gewinn sein.

DER KRIEG IST AUS!

WENN DU DAS WILLST

Selbst habe ich drei Buchtitel (ein Film) über das MfS geschrieben und mich damit ausgiebig befasst. Putin, einst Hauptmann des KGB, ein „Tschekest“, ist eben nicht verrückt, sieht man von der Selbstzerstörung ab, die man auch als einen erweiterten Global-Genozid beschreiben kann. Putin fühlt sich nicht nur, er ist sogar Gott geworden, weil das Politbüro der KPdSU nicht mehr über ihm steht. Putins Leute denken zielstrebig, erfolgsorientiert, kalt und vor allem planerisch. Die Doktrin der Führung der Raketentruppen war und ist: Die Chance, einen Atomkrieg teilzugewinnen, hat der Durchsetzungsfähige. Nur der Erstschat ist oder kann effektiv sein, einen „Zweiten vernichtenden Gegenschlag“ gibt es nicht mehr. Das war auch die Maxime der Führung der Raketentruppen der DDR (Geheimhaltung aufgehoben - Projekte Verlag Cornelius GmbH 2014)

Ich kann noch ein weiteres, gutes Beispiel für das mitleidlose, unbarmherzige Unterlassen oder Tun der Selbstzerstörung mit sich als Lebenserfahrung anbieten.

Vor vierzig Jahren habe ich aus der Umklammerung aus der Sucht, die auch immer tödlich endet, durch Kapitulation befreit. Man kann es auch Unterwerfung nennen. Ich habe es ethisch geschafft, es

einzu sehen, die Sucht ist stärker und sie ist tödlich. Dazu gehörte die Kraft des Loslassens (nicht unbedingt der Wille des Nein-Sagens). Ich habe letztendlich gewonnen gegen die Kälte, gegen den Tod (ja, auch) und mein Leben ist gut geworden. Ich wünsche mir, Präsident Selenskyj, das Volk der Ukrainer und die „Westliche“ Welt sollte jetzt nicht SIEGEN wollen. Alle haben keine Zeit, nur die, die schon getötet worden sind. Darum ist die Einsicht vorrangig, Leben zu retten. Hier sogar um jeden Preis gegen die Allmacht einer furchtbaren Waffe und wir sollten vielleicht die Konsequenz daraus ziehen, endlich und wirklich Krieg abzuschaffen. Deutschland hat 74 Kapitulationen nach dem 1. und 2. Weltkrieg unterzeichnet. Den Krieg haben "nur" die verloren, die in ihm gestorben sind und natürlich die "Falken", die Ewiggestrigen, die Kriegstreiber, die Profiteure. Sie wollen wieder siegen, um jeden Preis. Die Menschheit hat aber allemal mehr zu gewinnen, als den Tod. Sieger ist der, der loslässt oder Nein sagen kann und sich einer Gegenwart ohne Krieg zuwendet.

Reinhardt O. Hahn
Halle (Saale)



Der große Neustart

Für ein selbstbestimmtes
Leben in Frieden, Freiheit und
Demokratie

Dieser Artikel ist Teil drei einer Essay-Reihe, die in den folgenden Ausgaben der Selbstbestimmung fortgesetzt wird. Die gesamte Essay-Reihe von Hans-Dieter Weber wird voraussichtlich Ende 2023 als Buch veröffentlicht. Haben Sie Interesse an dem Buch, schreiben Sie mir an: selbstbestimmung@pierrelynast.de. Ich informiere Sie gerne, sobald das Buch erschienen ist.

Teil 3

Warum haben wir Deutschen ein Grundgesetz, aber keine Verfassung?

Essay

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns zunächst ein wenig mit der jüngeren deutschen Verfassungsgeschichte vertraut machen. (1) (2) Die staatliche Gemeinsamkeit der deutschen Länder begann im Jahr 911 mit der Wahl Konrad I. zum König des Ostfrankenreiches, für das sich der Name „Reich der Deutschen“ und später „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ durchsetzt, es wird aber auch oft als das „Alte Reich“ bezeichnet. Die Machtpolitik der beiden deutschen Großmächte Preußen und Österreich, die ihre Gebietsherrschaft außerhalb der Reichsgrenzen weit in den Osten Europas ausgedehnt hatten sowie die Napoleonischen Kriege führten 1806 zum Ende des Alten Reiches. Geblieben war aber die Idee einer politischen Einheit Deutschlands.

Da die deutschen Staaten 1806 nach Auflösung des Alten Reiches ihre volle Souveränität erhalten hatten, waren viele Staaten nicht mehr bereit, sich nach dem militärischen Sieg über Napoleon erneut einem deutschen Bundesstaat unterzuordnen. Der 1815 gegründete Deutsche Bund diente deshalb nur noch der Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands, von ansonsten aber selbstständigen deutschen Staaten.

Die Verfassungsidee, als zwischen Herrscher und Volk vereinbarter „Gesellschaftsvertrag“, hatte ihre Wurzeln in der europäischen Aufklärung und setzte sich seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts immer mehr durch. Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika von 1787, die polnische Verfassung von 1791 und die französischen Verfassungen ab 1791 waren leuchtende Beispiele auch für andere Staaten. Sie ist in Deutschland nach ersten Ansätzen in der napoleonischen Zeit erstmals 1818 in Bayern und Baden und 1819 in Württemberg verwirklicht worden. 1831 bis 1833 kamen Hessen-Kassel, Sachsen, Hannover und andere deutsche Staaten hinzu, nicht aber Preußen und Österreich.

Kennzeichen dieser oft noch von den Monarchen einseitig erlassenen Verfassungsgesetze ist die Gewährleistung von Bürgerrechten sowie die Einrichtung einer „Stände“ genannten Volksrepräsentation. Der Monarch vereinte in sich die Rechte der Staatsgewalt, beschränkt aber nun durch die Mitwirkung der Stände an der Gesetzgebung. Fast alle deutschen Staaten schafften sich jetzt auch eine moderne Verwaltungsorganisation. Von vielen Menschen wurde zu dieser Zeit der Verlust der politischen Einheit Deutschlands, der fehlende deutsche

Nationalstaat, schmerzlich empfunden. Man begann sich in patriotischen Vereinen zu organisieren. So versammelten sich beispielsweise 1832 Tausende auf dem „Hambacher Fest“ unter der Parole „Vaterland und Freiheit“.

Revolutionäre Unruhen, ausgehend von der französischen Republik, führten 1848 zur Wahl einer deutschen Verfassungsgebenden Nationalversammlung.

Sie tagte in der Frankfurter Paulskirche und verabschiedete am 28.3.1849 eine Reichsverfassung, die sogenannte „Paulskirchenverfassung“ (3). Diese sollte die Gründung eines geeinten deutschen Nationalstaates mit Freiheits- und Grundrechten für alle Bürger verwirklichen. Vorgesehen war eine konstitutionelle Monarchie mit erblichem Kaiser. Weil jedoch die Monarchen sowohl von Österreich als auch von Preußen ihr Veto einlegten, verlor die Verfassung schnell an Bedeutung. Damit war der Versuch einer Verfassungsgebung „von unten“ gescheitert.

Die zunehmenden Rivalitäten zwischen Preußen und Österreich führten 1866, nach der Schlacht von Königgrätz, zur Auflösung des Deutschen Bundes. Nach dem Ausscheiden Österreichs schlossen sich 1867 eine Reihe von deutschen Staaten unter der Führung von Preußen im Norddeutschen Bund zusammen. Nun wurde Preußen unter Führung von Wilhelm I. zum Motor fortschrittlicher Gesetzgebung: Freizügigkeit und Bekenntnisfreiheit, Zivilehe und Emanzipation der Juden, Gewerbefreiheit, Koalitionsfreiheit, Schutz des Briefgeheimnisses, Pressefreiheit, das Recht auf gesetzliche Richter, Unabhängigkeit der Gerichte, Schutz der persönlichen Freiheit und der Wohnung und erste Verwaltungsgerichte.

Dem Norddeutschen Bund als erstem deutschen Bundesstaat gehörten Baden, Bayern, Württemberg und Hessen südlich des Mains noch nicht an. Doch diese Staaten waren durch Beistandsverträge an den Norddeutschen Bund gebunden und daher am Krieg gegen Frankreich 1870 beteiligt. Nach dem gemeinsamen Sieg traten sie 1871 dem in Versailles gegründeten Deutschen Reich bei. Der Preußische König wurde zum Deutschen Kaiser ausgerufen. Die von Bismarck 1867 für den Norddeutschen Bund ausgearbeitete Verfassung wurde in den Beratungen des konstituierenden Reichstags nur noch wenig modifiziert und ging

als „Bismarck-Verfassung“ (4) von 1871 in die deutsche Geschichte ein. Damit war die Verfassungsgebung „von oben“ erfolgreich vollzogen. Höchstes politisches Organ war jetzt ein Bundesrat, in dem die 25 deutschen Regierungen mit unterschiedlichem Stimmengewicht unter dem Vorsitz des Reichskanzlers (bis 1890 Bismarck) zusammenwirkten. Der Reichstag als die gesamtstaatliche Repräsentation des deutschen Volkes ging aus direkten, gleichen und geheimen Wahlen gemäß den Regeln des Mehrheitswahlrechts hervor.

Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg brach das 2. Deutsche Reich zusammen.

Am 9.11.1918 rief der MSPD- Politiker Scheidemann vom Reichstagsgebäude die „deutsche demokratische Re- publik“ aus.

Am 19.1.1919 fanden erstmals nach dem Verhältniswahlrecht Wahlen zu einer Verfassungsgebenden Nationalversammlung statt. Dieser verdankt Deutschland die am 14.8.1919 in Kraft getretene „Weimarer Reichsverfassung“ (5). „Sie versuchte, das demokratische Prinzip so umfassend wie möglich zu verwirklichen: durch die Abhängigkeit der Regierung vom Vertrauen der Parlamentsmehrheit (Art. 54 WRV), durch die Volkswahl des Reichspräsidenten (Art. 41 WRV), durch die Möglichkeit von Volksentscheiden (Art. 73-75 WRV), durch Verfassungsänderungen mittels einer qualifizierten Parlamentsmehrheit oder im Wege von Volksentscheiden (Art. 76 WRV).“ (2) Die Weimarer Reichsverfassung enthielt auch einen umfangreichen Katalog von Grundrechten und Grundpflichten, ganz in der Tradition der Frankfurter Paulskirchenverfassung.

Die alliierten Friedensbedingungen vom Frühjahr 1919, verbunden u.a. mit erheblichen Gebietsabtretungen, unabsehbaren Reparationszahlungen sowie der Festschreibung einer „deutschen Alleinschuld“ am 1. Weltkrieg lasteten schwer auf der jungen demokratischen Republik. In der Folge kam es schnell zu einer Radikalisierung durch links- und rechtsextreme politische Kräfte, was schließlich 1933 zur Machtübernahme durch Reichskanzler Adolf Hitler führte.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 blieb die Weimarer Reichsverfassung weiterhin in Kraft.

Allerdings erforderte die Errichtung eines autoritären Staates Verfassungsänderungen, die nur durch Mitwirkung der im Reichstag vertretenen Parteien möglich waren, da die NSDAP keine eigene für Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit besaß. Das auf 4 Jahre befristete „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ (auch bekannt als „Ermächtigungsgesetz“) wurde am 24.3.1933 von allen Fraktionen, außer derer von KPD und SPD, beschlossen. In der Folge des dadurch parlamentarisch legalisierten „Notstandes“, der später immer wieder verlängert wurde, war es der Reichsregierung unter ihrem Reichskanzler und späteren „Führer“ Adolf Hitler möglich, durch einseitig nur von ihr erlassene Gesetze und Verordnungen, Schritt für Schritt eine totalitäre Diktatur zu etablieren. Durch die Verhängung eines „Dauernotstands“ wurde die Weimarer Reichsverfassung praktisch ausgehebelt, jedoch zu keinem einzigen Zeitpunkt abgeschafft.

Nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8.5.1945 war die deutsche Staatsgewalt de facto erloschen, Deutschland vollständig von alliierten Truppen besetzt.

Damit ging die Wahrnehmung aller Hoheitsrechte auf die alliierten Militärbefehlshaber über. Im Potsdamer Abkommen vom 2.8.1945 vereinbarten die USA, die Sowjetunion und Großbritannien die Aufteilung des Großdeutschen Reiches in 4 Besatzungszonen, die gemeinsame Verwaltung Berlins sowie die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Ostgebieten des Reiches und deren Verwaltung durch Polen bzw. die Sowjetunion.

Die politische Macht in Deutschland übte jetzt der Alliierte Kontrollrat aus, in dem die vier Besatzungsmächte gleichberechtigt nach dem Einstimmigkeitsprinzip regierten. Bald schon stellte sich aber heraus, dass die Besatzungsmächte sehr unterschiedliche Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung Deutschlands hatten und versuchten, diese in ihren jeweiligen Besatzungszonen umzusetzen.

Dadurch nahm der verfassungspolitische Wiederaufbau in den vier Zonen einen unterschiedlichen Verlauf. „In den von den Amerikanern regierten Ländern Bayern, Hessen und Nord-Württemberg - Nord-Baden kamen Beratungen über Verfassungen seit Februar 1946 in Gang, die noch vor Ende des Jahres durch Volksabstimmungen angenommen wurden. Die

sowjetische Politik zog für die Länder ihrer Zone wenige Monate später nach. Die Landesverfassungen der französischen Zone traten 1947 in Kraft, die der britischen Zone noch später, teils erst nach dem Inkrafttreten des Grundgesetzes.“

(2) Eine von allen Siegermächten gemeinsam getragene Politik für das besetzte Deutschland scheiterte an der Unvereinbarkeit der ökonomischen und verfassungsrechtlichen Ziele in Ost- und Westdeutschland und führte zum „Kalten Krieg“. Im Osten, unter sowjetischer Besatzung, wurde das Projekt einer sozialistischen Gesellschaft nach sowjetischem Vorbild vorangetrieben. Dagegen „kam es in den westlichen Besatzungszonen über die Zukunft deutscher Staatlichkeit und den Sinn und die richtige Form der Demokratie zu einer lebhaften, heute fast vergessenen Diskussion. Verbreitet war die Überzeugung, die Machtergreifung Hitlers bewiese das Versagen des parlamentarischen Systems der Weimarer Republik, was Konsequenzen für das Verständnis der Demokratie haben müsse. Besonders aus bürgerlichen Kreisen erschallte heftige Kritik am herkömmlichen Parteiwesen, das die Konfrontation von Interessengruppen und Weltanschauungen zur Folge habe.“ (2)

Im Frühjahr 1948 beschlossen die drei Westmächte auf dem Gebiet ihrer Zonen die Gründung eines Teilstaates und erteilten am 1.7.1948 den Ministerpräsidenten in den Ländern den Auftrag zur Einberufung einer Verfassungsgebenden Versammlung bis zum 1.9.1948. Diese wurde jedoch nicht, so wie nach dem 1. Weltkrieg, vom Volke gewählt, sondern die Länder entsandten Abgeordnete aus den schon bestehenden Landtagen gemäß der Stärke der dort vertretenen Parteien in den „Parlamentarischen Rat“.

Die deutschen Politiker arbeiteten auf Grundlage von Vorgaben der drei westlichen Besatzungsmächte, den sogenannten „Frankfurter Dokumenten“. Das 1. Dokument enthielt die verfassungsrechtlichen Bestimmungen, das 2. Vorgaben zur Länderneugliederung und im 3. Dokument waren die Grundzüge des Besatzungsstatuts fixiert. In den drei Dokumenten wurde deutlich, „wie eng der deutsche Spielraum für die Verfassung und für die zukünftige staatliche Existenz bemessen war. Die Militärgouverneure stellten zwar die Gewährung einiger Befugnisse der Gesetzgebung, Verwaltung und der Rechtsprechung in Aussicht; ausdrücklich ausgenommen blieben aber beispielsweise die Außenbeziehungen des zu gründenden deutschen Weststaats und die Überwachung des deutschen Außenhandels. Die Besatzungsherrschaft würde also mit der Verabschiedung der Verfassung und der Staatsgründung noch nicht enden,

sondern lediglich gelockert und juristisch neu definiert werden.“ (1)

Die deutschen Politiker lehnten aber eine Nationalversammlung zur Beratung und Verabschiedung einer Verfassung sowie die Inkraftsetzung durch eine Volksabstimmung prinzipiell ab.

Sie wollten keinen neuen deutschen Staat unter Ausschluss der sowjetischen Besatzungszone gründen und damit den Verlust der nationalen Einheit zementieren. Stattdessen sollte lediglich ein provisorisches „Grundgesetz“ erarbeitet werden, um die nationale Entwicklung offen zu halten. Dieses „Grundgesetz“ sollte lediglich durch die Landtage ratifiziert werden. Bei den Abschlussverhandlungen mit den Militärgouverneuren gelang es, diese Kompromisslösung durchzusetzen. Daraufhin begannen sachverständige Experten, der sogenannte „Verfassungskonvent“, mit der Erarbeitung eines Entwurfes für ein Grundgesetz, welcher im Herbst 1948 dem Parlamentarischen Rat zur weiteren Beratung zugeleitet wurde. Das Ergebnis der Beratungen wurde anschließend den Westalliierten zur Genehmigung vorgelegt und noch mehrfach überarbeitet.

Am 23.5.1949 wurde das Grundgesetz dann nicht durch Volksabstimmung bestätigt, sondern lediglich „verkündet“.

Das Grundgesetz wurde also 1948/49 ganz bewusst nur als Provisorium gesehen und als solches im besetzten Westdeutschland für die gegründete BRD verabschiedet. Es gab deshalb auch keinen Versuch, eine Verfassung durch das Volk abstimmen zu lassen. Die damaligen Besatzungsmächte wollten keine Wiederherstellung des Deutschen Reiches oder auch nur der Souveränität des Volkes. Deutschland war ein besiegt und besetztes Land mit deutlich eingeschränkter Souveränität.

Damit konnte eine Abstimmung des Volkes über eine Verfassung von vornherein nicht auf der Basis einer freien demokratischen Beratung und Entscheidung stattfinden. Demnach hat das Grundgesetz bis heute keine demokratische Prozedur zur Verfassungsgebung durchlaufen. Aufgrund des Ausschlusses des Volkes bei der Entstehung des Grundgesetzes konnte es mit der Gründung der Bundesrepublik keine Verfassung geben, sondern es gab lediglich als Ersatz dafür ein

Grundgesetz, das allerdings den Gründungsmangel nicht heilen kann. Wir haben seitdem das Grundgesetz nicht als Verfassung, sondern als Provisorium für eine erst noch herzustellende Verfassung, die mit der nationalen Souveränität (gleichgesetzt mit der Wiedervereinigung) das Provisorium beenden sollte. Als Beleg dafür ein Zitat von Carlo Schmidt, einem SPD-Politiker, der maßgeblich an der Erarbeitung des Grundgesetzes mitgewirkt hatte:

„Und die Präambel wird klar zum Ausdruck bringen müssen, dass das Grundgesetz an dem Tage automatisch außer Kraft tritt, an dem eine frei gewählte, frei handelnde, von dem ganzen deutschen Volk entsandte Nationalversammlung – nicht in Abänderung dieses Grundgesetzes, sondern originär – die endgültige Verfassung, die wirkliche Verfassung Deutschlands geschaffen haben wird.“

(6) Um den provisorischen Charakter zu unterstreichen, erhielt das Grundgesetz eine Überleitungsklausel, die in Artikel 146 formuliert wurde: „Dieses Grundgesetz verliert seine Gültigkeit an dem Tag, an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die vom deutschen Volk in freier Entscheidung beschlossen worden ist.“ Mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 traten die Bedingungen für die Ausarbeitung und Verabschiedung einer Verfassung nach Artikel 146 plötzlich und unerwartet ein. Die Besatzungsmächte gestatteten die Wiedervereinigung Deutschlands und verzichteten bis zur in Aussicht stehenden Wiedervereinigung auf die Ausübung ihrer Besatzungsrechte. Das heißt, das deutsche Volk hätte jetzt frei über seine Verfassung entscheiden können. Nach Meinung der Verfasser des ursprünglichen Grundgesetzes hätte es sogar eine Verfassung geben müssen, die das nunmehr wiedervereinigte deutsche Volk selbst hätte beschließen sollen. Denn die Erfüllung des Grundgesetzes war vollzogen und die Einheit hätte eine Verfassung erforderlich gemacht.

Es gab 1989/90 auch verschiedene Verfassungsinitiativen: Im Osten z.B. von den „Runden Tischen“ (7) und im Westen z.B. von den Grünen, die Entwürfe ausgearbeitet hatten und einen Verfassungskonvent einberufen wollten. Doch das stieß auf den energischen Widerstand maßgeblicher westdeutscher Parteipolitiker, die insgeheim den Verlust ihrer Macht und der damit verbundenen Privilegien fürchteten. Vorgeschieben wurde ein angeblich bestehender hoher Zeitdruck. Behauptet wurde, die deutsche Wiedervereinigung hätte auf einem solchen Wege ja erst durch Beschluss und Verabschiedung einer neuen Verfassung bewerkstelligt werden können, die Menschen in der DDR wanderten angesichts der unklaren

Rechtsslage aber schon in großen Scharen nach Westdeutschland aus; außerdem wäre es die Frage, wie lange die Alliierten die offene Lage Deutschlands wirklich aushalten und ob sie eine neue Verfassung mit vielleicht „unerwünschten“ Inhalten wirklich akzeptieren würden. Tatsächlich wollte man eine politische Grundsatzdebatte unter Beteiligung des Volkes aber unbedingt vermeiden. Bei einer Verfassungsdebatte hätte aus Sicht der Parteipolitiker das Risiko bestanden, dass der bisher inhaltsleere Satz in Artikel 20, Absatz 2 Wirklichkeit geworden wäre:

„Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen (...) ausgeübt.“

Die Tatsache, dass die DDR nach dem damals gültigen Artikel 23 Grundgesetz in den Geltungsbereich des Grundgesetzes eingegliedert wurde, ist nicht – so wie von Politik und manchen Medien behauptet – auf den bestehenden Zeitdruck zurückzuführen. Vielmehr ging es darum, das Volk aus der Willensbildung über eine Verfassung auszuschließen. Für die Interessen einer uneingeschränkten Parteienherrschaft und der dahinterstehenden Lobby, insbesondere des Finanzkapitalismus, waren offene demokratische Debatten unerwünscht. So blieb es bis heute unter fadenscheinigen Begründungen beim Grundgesetz, das den Parteien die uneingeschränkte Hoheit über die grundlegende Ordnung im Lande beließ. Ersatzweise wurde von den Parteien in die Präambel des Grundgesetzes geschriebe: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und vor den Menschen (...) hat sich das deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“ (8) Das ist eine glatte politische Lüge, denn zu keinem Zeitpunkt hat das deutsche Volk über das Grundgesetz bisher tatsächlich abgestimmt. Tatsache ist, dass damit dem deutschen Volk ein wichtiges Menschenrecht vorenthalten wurde und bis heute immer noch wird.

Die Beurteilung, ob und inwieweit diese Missachtung der Menschenrechte rechtswidrig ist, dazu gibt es unter Juristen und Wissenschaftlern unterschiedliche Auffassungen. Auf jeden Fall gibt es aber auch heute immer noch den politischen Freiraum, dass sich das Volk in einem von ihm selber zu bestimmenden Verfahren eine Verfassung geben kann.

Hier muss eine Demokratiebewegung zukünftig konsequent den Hebel ansetzen. Der Verein „Unsere Verfassung e.V.“ beispielsweise wurde genau aus diesem

Grund von Demokratieaktivisten gegründet. Auf seiner Internetseite (9) steht: „Wir leben in einem Staat, in dem sich die Politiker zwar ständig auf das Grundgesetz berufen, in dem die wesentlichsten Grundsätze und Fragen der Demokratie und des Grundgesetzes aber immer mehr außer Acht gelassen werden. Entfesselte Geld- und Wirtschaftsmächte haben unsere Politik von oben her im Griff. Der Schutz der Grundrechte, soziale Innovationen und alles was von unten kommt, wird von oben her blockiert.“ Der Verein führt gegenwärtig eine digitale Volksabstimmung auf seiner Website mit folgendem Inhalt durch:

„- Ich stimme zu, unser Grundgesetz nach Artikel 146 Grundgesetz zur Verfassung der BRD zu erheben.

- Ich stimme zu, das Recht auf Volksabstimmung vollumfänglich in der Verfassung zu verankern.

- Ich stimme zu, dass über die Inhalte der Verfassung nur per Volksabstimmung entschieden werden kann.“

Und weiter heißt es: „Da wir das Grundgesetz selbst zur Verfassung erheben, zerstören wir so nicht die staatliche Ordnung, übernehmen aber endlich die von Beginn an zugesicherte Rolle des Souveräns im Staat („Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“) – und können DANACH der Politik die Richtung weisen, die sie DURCH UNS erhalten soll.“ Aus meiner Sicht ein kluger Vorschlag, das Grundgesetz in einem ersten Schritt per Volksabstimmung zur Verfassung zu erheben, dabei gleichzeitig Volksabstimmungen auch auf Bundesebene verbindlich zu verankern und auf dieser Grundlage dann in weiteren Schritten durch Volksabstimmungen die vom Volk für notwendig erachteten Änderungen zu einzelnen Artikeln der Verfassung vorzunehmen. Da sich die gesellschaftlichen Verhältnisse im Laufe der Zeit ändern können, sollen zukünftig dann auch sämtliche Novellierungen der Verfassung durch Volksabstimmungen etwas ganz Alltägliches werden, wie es zum Beispiel in der Schweiz schon lange der Fall ist.

Die Vorschläge des Rechtsanwalts Friedemann Willemer setzen gleichfalls am Artikel 146 Grundgesetz an. Auf seiner Internetseite (10) schreibt er: „Nach der Wiedervereinigung hat der Deutsche Bundestag den Verfassungsauftrag des Grundgesetzes jedoch nicht umgesetzt, sondern den Akt zur Aktivierung der verfassungsgebenden bzw. verfassungsablösenden Gewalt des deutschen Volkes auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Beseitigung des Artikels 146 alter Fassung durch den Einigungsvertrag vom 31. August 1990 ist ein eklatanter Verstoß gegen Artikel 79 Absatz 3 Grundgesetz. Der Artikel 79 Absatz 3 schützt die unberührbaren

Grundsätze des Grundgesetzes vor Eingriffen durch die verfassten Gewalten – Parlament, Regierung, Gerichtsbarkeit. Darüber hinaus wird der deutsche Bundestag mit Artikel 20 Absatz 3 Grundgesetz ausdrücklich an die verfassungsmäßige Ordnung gebunden. Kernelement der verfassungsmäßigen Ordnung ist Artikel 20 Absatz 2 Satz 1 Grundgesetz, wonach alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht. Artikel 146, alte Fassung, sollte dies nach Vollendung der Einheit Deutschlands gewährleisten.

Der verfassungsgebende Akt durch das Volk ist die Geburtsstunde eines demokratischen Gemeinwesens und darf nicht in das Belieben der verfassten Organe gestellt werden, wie es mit der Änderung des Artikels 146 Grundgesetz geschehen ist.

Damit hat sich der Deutsche Bundestag nicht nur über den provisorischen Charakter des Grundgesetzes laut Präambel und das Gebot der Volksabstimmung nach Vollendung der Einheit Deutschlands, sondern auch über die durch Artikel 79 Absatz 3 Grundgesetz als für unberührbar erklärte verfassungsgebende Gewalt des deutschen Volkes hinweggesetzt. Indem der Deutsche Bundestag die Abstimmung über eine Verfassung ins „Jenseits“ beförderte, entmündigte er das deutsche Volk. Denn nunmehr entscheidet der Deutsche Bundestag nach seinem Belieben, ob der Souverän seine verfassungsgebende Gewalt ausüben darf. Damit wird das unantastbare Demokratieprinzip des Grundgesetzes ad absurdum geführt.“ Willemer schlägt deshalb vor: „Zwingen wir den Deutschen Bundestag mit einer Petition den Verfassungsauftrag aus dem Jahr 1949 nach Vollendung der Wiedervereinigung umzusetzen und dem deutschen Volk endlich die Gelegenheit zu geben, eine Verfassung zu formen, die für alle Zukunft sicherstellt, was in Artikel 20 Absatz 2 Satz 1 Grundgesetz ausdrücklich anerkannt wird: Volkssouveränität. In einer Demokratie, und nur das ist Demokratie, ist das Volk „Träger“ der Staatsgewalt und alleinige Quelle ihrer Legitimation mit der Folge, dass den Repräsentanten für die Zukunft die Oberaufsicht entzogen werden muss und sie sich den Gesetzesbefehlen des Souveräns zu unterwerfen haben.“ Sein Fazit:

„Zurzeit haben wir ein von Repräsentanten geschaffenes repräsentatives

Herrschaftssystem, aber keine Demokratie.“

Gegen eine Verfassungsgebung wird von manchen Parteipolitikern und Medien der Einwand erhoben, dass sich das Grundgesetz doch bewährt habe und es somit keiner Verfassung mehr bedarf. Diese Behauptung ist aber falsch. Ein demokratischer Rechtsstaat bekommt erst mit einer Verfassung die Legitimation staatlicher Macht. Seit der Aufklärung ist aber unbestritten das Volk als die „verfassungsgebende Gewalt“ letztendlich legitimierende Rechtfertigung der Verfassung und die sich im Rahmen der Verfassung bewegenden Legislative, Exekutive und Judikative lediglich „verfasste Gewalten“. Deshalb muss der erste und grundlegende Schritt einer demokratischen Fundierung Deutschlands eine vom Volke legitimierte Verfassung sein. Die Äußerung des Volkswillens geschieht nicht durch Meinungsumfragen, sondern im Rahmen eines zum Zweck der Verfassungsgebung festgelegten Verfahrens. Die Form des Verfahrens steht dabei im Ermessen des Souveräns.

Gemäß dem föderalen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland existieren in allen 16 Bundesländern eigene Landesverfassungen. Nach Artikel 28, Absatz 1, Satz 1 Grundgesetz müssen die Landesverfassungen „den Grundsätzen des republikanischen, demokratischen und sozialen Rechtsstaates“ entsprechen, enthalten teilweise aber auch landesspezifische Regelungen, zum Beispiel zur direkten Demokratie oder zu sozialen Grundrechten. In historischer Hinsicht sind einige Landesverfassungen älter als das Grundgesetz, wie beispielsweise in Bayern, Bremen oder Hessen. In der ehemaligen DDR beruhte die staatliche Verwaltung nur anfangs auf Ländern, danach auf Bezirken. Deshalb traten die Landesverfassungen hier erst nach der Wiedervereinigung 1990 in Kraft. Analog zur Kritik am Grundgesetz ist auch bei den Landesverfassungen anzumerken, dass diese häufig nicht durch Volksabstimmungen legitimiert wurden und Änderungen nicht obligatorisch durch Volksentscheide beschlossen werden müssen. Volksabstimmungen gab es in Bayern, in Berlin, in Brandenburg, in Hessen, in Mecklenburg-Vorpommern, in Nordrhein-Westfalen und in Thüringen. Im Saarland wurde die Landesverfassung durch eine zuvor von den Bürgern gewählte Verfassungsgebende Versammlung bestätigt. In allen anderen Bundesländern haben bisher lediglich die Landtage darüber entschieden. Noch undemokratischer geht es in den 16 Bundesländern bei anstehenden Verfassungsänderungen zu. Hier haben die Bürger nahezu generell kein

demokratisches Mitspracherecht. Dazu stellte „Mehr Demokratie e.V.“ in einer Pressemitteilung (11) fest: „Hessen und Bayern sind die einzigen Bundesländer, in denen nur die Bürger über Verfassungsänderungen entscheiden können. Dieses obligatorische Verfassungsreferendum ist Vorbild für die anderen Bundesländer.“ Und weiter: „Die Abstimmung über die eigene Verfassung ist ein ganz grundlegender demokratischer Akt. Die Bürgerinnen und Bürger sollten in allen Ländern über die Grundregeln der Gesellschaft, in der sie leben, entscheiden können.“ Der Verein stellt fest: „In Bayern haben die Bürger bereits vierzehnmal, in Hessen neunmal über Änderungen ihrer Landesverfassung direkt entschieden. In Bremen und Berlin gibt es Sonderregeln, bei denen die Bürger in Einzelfällen zu Verfassungsänderungen obligatorisch abstimmen. Alle anderen Bundesländer kennen keine obligatorischen Verfassungsreferenden.“ Das politische Leben in den Kommunen, also in den Städten, Dörfern und Landkreisen, wird in sogenannten „Kommunalverfassungen“ gesetzlich geregelt. Artikel 28, Absatz 2 Grundgesetz schreibt generell das kommunale Recht auf Selbstverwaltung fest.

In den 1990er Jahren hat sich in Deutschland nahezu überall das Modell der Süddeutschen Ratsverfassung durchgesetzt. „In der Grundform wird der Bürgermeister a) von der Bevölkerung direkt gewählt, er führt b) den Vorsitz im Gemeinderat bzw. Stadtrat, ist c) sowohl oberster Verwaltungschef als auch d) oberster Repräsentant der Kommune. Ihm gegenüber steht der ebenfalls von der Bevölkerung gewählte Gemeinde- bzw. Stadtrat ...“ (1) Im Unterschied zum Grundgesetz sowie den Länderverfassungen haben die Kommunalverfassungen (auch als Gemeinde- und Landkreisordnungen bezeichnet) keinen Verfassungsrang, sondern sind Landesgesetze, über welche die jeweiligen Landesparlamente entscheiden. Dennoch sind diese für das tägliche Leben der Bürger in ihren Städten, Gemeinden und Landkreisen von herausragender Bedeutung. Deshalb sollte es in einem modernen demokratischen Rechtsstaat die Regel sein, dass auch die Kommunalverfassungen bzw. deren Novellierungen in den jeweiligen Bundesländern obligatorisch durch Volksentscheide bestätigt werden sollten.

Über die Notwendigkeit von Verfassungsgerichten gibt es international unterschiedliche Standpunkte.

In der Schweiz beispielsweise kennt man keine Verfassungsgerichte. Dazu erklärt

Prof. Dr. Martin Schubarth, ehemaliger Bundesgerichtspräsident: „Soll das Bundesgericht überprüfen können, ob Bundesgesetze mit der Bundesverfassung im Einklang stehen? Darauf antwortet die Bundesverfassung mit einem Nein. (...) Das Argument, die Justiz habe den Vorrang der Verfassung sicherzustellen, beruht auf der etwas naiven und wenig reflektierten Annahme, es sei klar, was in der Verfassung stehe. Ergibt sich aus dem Gleichheitssatz das Gebot eines einheitlichen Rentenalters? Oder eine Wehrpflicht für beide Geschlechter? Oder ein Anspruch auf gleiche Versicherungsprämien für Mann und Frau? Die Antwort darauf findet sich nicht in der Verfassung. Deshalb ist es legitim, die Antwort dem demokratischen Gesetzgeber zu überlassen und nicht einem kleinen Richterorgane. (...) Diese Beispiele zeigen, dass es in der Regel um die Konkretisierung der Verfassung geht, die häufig offen ist für verschiedene Lösungen. Diese Konkretisierung hat eine politische Komponente und obliegt deshalb dem Gesetzgeber und nicht einem Richterorgane.“ (12)

In Deutschland regelt das Grundgesetz im Artikel 94 sowie das Bundesverfassungsgerichtsgesetz (13) die Verfassungsgerichtsbarkeit auf Bundesebene. Das Bundesverfassungsgericht mit Sitz in Karlsruhe besteht aus zwei Senaten mit je acht Richtern. Die Richter werden je zur Hälfte durch einen Wahlausschuss des Bundestages (12 Abgeordnete) und vom Bundesrat jeweils mit Zweidrittelmehrheit für 12 Jahre gewählt. „Das Bundesverfassungsgericht wacht darüber, dass Parlamente, Regierungen und Gerichte in Deutschland das Grundgesetz einhalten. Es kann zum Beispiel ordnungsgemäß beschlossene Gesetze und Regierungsanordnungen wieder aufheben, wenn sie seiner Meinung nach verfassungswidrig sind. Es entscheidet über Parteiverbote und über Verfassungsbeschwerden, die jede Bürgerin und jeder Bürger beim Bundesverfassungsgericht einreichen kann.“ (1)

Das Bundesverfassungsgericht kann aus meiner Sicht die ihm übertragenen Aufgaben aber nur unter strikter Wahrung parteilicher Unabhängigkeit und Neutralität erfüllen. Und genau hier liegt das Problem in Deutschland. Denn die Richter werden ausschließlich von einigen im Bundestag sowie Bundesrat vertretenen Parteien, quasi nach Parteienproporz, vorgeschlagen: „Während bis zum Jahr 2016 das Vorschlagsrecht in Bundesrat und Bundestag durch die CDU/CSU sowie die SPD weitestgehend abwechselnd wahrgenommen wurde, vereinbarte man 2016 eine Benennungsabfolge unter Einbeziehung der Grünen: Union – SPD – Union – Grüne.“ (14) Damit ist parteipolitischer Einflussnahme schon allein durch die

Wahl der Richter Tür und Tor geöffnet und Gewaltenteilung nur ein Lippenbekenntnis.

Darüber hinaus existieren Landesverfassungsgerichte in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, das die Zuständigkeit für Verfassungsstreitigkeiten dem Bundesverfassungsgericht übertragen hat. Da die Landesverfassungsgerichte relativ selten angerufen werden, sind die Richter dort in der Regel nicht ausschließlich tätig. Ansonsten sind hier in gleicher Weise wie schon beim Bundesverfassungsgericht allein durch die Wahl der Richter fehlende parteiliche Unabhängigkeit und damit fehlende Neutralität zu kritisieren.

Kommen wir abschließend noch einmal zurück auf die oben gestellte Frage: „Warum haben wir Deutschen ein Grundgesetz, aber keine Verfassung?“ Wenn man die historischen Gegebenheiten der Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs berücksichtigt, Deutschland hatte bedingungslos kapituliert, war kein souveräner Staat mehr und in vier Besatzungszonen geteilt, dann kann man die Entscheidung der damaligen deutschen Politiker für ein provisorisches Grundgesetz und gegen eine durch Volksentscheid legitimierte Verfassung gut verstehen. Diese Entscheidung der „Mütter und Väter des Grundgesetzes“ aus dem Jahr 1948/49 verdient auch heute noch unseren Respekt. In kluger Voraussicht haben sie damals die nationale Frage bewusst offengehalten und damit im Interesse des deutschen Volkes gehandelt. Mit dem Grundgesetz haben sie uns ein hervorragendes „Provisorium“ hinterlassen, das die demokratischen Errungenschaften aus der Frankfurter Paulskirchenverfassung sowie der Weimarer Reichsverfassung bewusst aufgreift und zeitgemäß fortführt.

Mehr war 1948/49 politisch nicht durchsetzbar.

Dennoch trägt dieses provisorische Grundgesetz von Anfang an auch schon den Keim für eine undemokratische Entwicklung in sich: Souverän war bis zur Wiedervereinigung 1990 auch in der alten BRD zu keinem Zeitpunkt das deutsche Volk, sondern waren immer die Besatzungsmächte. Damit fehlte schon von Anfang an das eigentliche Fundament für eine wahrhaft demokratische Entwicklung. Da sich aber die Besatzungsmächte verständlicherweise lediglich um die politischen Angelegenheiten in ihren jeweiligen Besatzungszonen kümmerten, die sie unmittelbar selber interessierten, andererseits aber das deutsche Volk auf Bundesebene nichts zu entscheiden hatte, entstand zwangsläufig ein zeitweiliges

Machtvakuum. Dieses füllten dann Schritt für Schritt politische Mächte aus, die nach dem Willen der „Mütter und Väter des Grundgesetzes“ eigentlich in Deutschland nach den unheilvollen Erfahrungen mit ihnen im „3. Reich“ keine wichtige Rolle mehr spielen sollten: die Parteien.

In vielen kleinen Schritten, nahezu unmerklich, füllten die Parteien dieses Machtvakuum in ihrem Sinne aus und stiegen im Nachkriegsdeutschland damit zur führenden politischen Macht auf. Diese Entwicklung hat nach und nach dazu geführt, dass sich in Deutschland keine wahrhafte Demokratie, sondern in Wirklichkeit eine Parteienherrschaft etablieren konnte. Diese ist seit 1990 auch der eigentliche Grund dafür, warum deutsche Parteipolitiker den klaren Verfassungsauftrag aus Artikel 146 Grundgesetz (alte Fassung) einfach ignorieren und untätig sind. Dass die 1990 plötzlich und unerwartet auf der politischen Agenda stehende Wiedervereinigung Deutschlands nach Artikel 23 Grundgesetz vollzogen wurde, hat den Weg zu einer gesamtdeutschen, per Volksentscheid legitimierten Verfassung aber keineswegs verbaut.

Fast schon vergessen ist, dass Bundestag und Bundesrat 1992 eine Gemeinsame Verfassungskommission unter dem Vorsitz von Rupert Scholz (CDU) und Henning Voscherau (SPD) eingesetzt hatten. Nach zweijähriger Beratung stellte die Kommission dann aber ganz im Sinne der herrschenden Parteien fest, dass am Grundgesetz nicht viel zu ändern sei. Dafür sei keine Volksabstimmung anzusetzen, ein Bundestagsbeschluss reiche. Mittlerweile tun diese Parteipolitiker in der Öffentlichkeit so, als hätten die Deutschen doch längst eine eigene, vom Volke legitimierte Verfassung – eine glatte Lüge. Der ehemalige DDR-Bürgerrechtler Werner Schulz schrieb dazu 2019 in einem Artikel in der „Welt“ (15):

„Das Erbe der Friedlichen Revolution hätte in eine neue, gesamtdeutsche Verfassung einfließen müssen. Dieses Versäumnis hat fatale Spätfolgen.“

„Zwar sagt das Grundgesetz, dass alle Macht vom Volke ausgeht, doch hält sich der Witz, dass niemand weiß, wie sie dahin zurückkommt. Die Parteien, die eigentlich nur an der politischen Willensbildung des Volkes mitwirken sollen, zeigten bisher kein Interesse daran, ihre Dominanz aufzugeben.“ Wir leben deshalb heute nicht in einem demokratischen Rechtsstaat, sondern in einer

„Fassadendemokratie“. In der Realität herrscht nicht der eigentliche Souverän, das deutsche Volk, sondern ein Kartell von Parteifunktionären mittlerweile nahezu absolutistisch und zunehmend ohne jegliche Kontrolle. Sie benehmen sich so, als würde ihnen Deutschland gehören. Dabei tragen sie im Grunde selber nichts zum Volksvermögen bei, leben dafür aber fürstlich auf Kosten des deutschen Steuerzahlers.

Dieses Parteienkartell hat sich in Deutschland mittlerweile wie ein Krebsgeschwür ausgebreitet und trifft wichtige politische Entscheidungen über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg in erster Linie im eigenen Interesse, zunehmend aber auch im Interesse finanzstarker Wirtschaftsmächte. Dieser unheilvollen politischen Entwicklung in Deutschland, die mit Sicherheit nicht im Sinne der „Mütter und Väter des Grundgesetzes“ liegt, muss entschlossen Einhalt geboten werden. Eine demokratische Verfassung, die vom deutschen Volk durch Volksentscheid legitimiert wird, ist dafür der entscheidende Hebel, dem sich eine Demokratiebewegung bedienen muss. Sie hat dabei alles Recht voll auf ihrer Seite. Das gilt in gleicher Weise ebenso für die Länder- sowie die Kommunalverfassungen.

Hans-Dieter Weber
Merseburg

Bild: **Volksversammlung in Flawil am 7. August 1836.** (Werner J.). Quelle: Wikimedia Commons

- (1) Bundeszentrale für politische Bildung: bpb.de
- (2) Dietmar Willoweit: Reich und Staat, Eine kleine deutsche Verfassungsgeschichte, Verlag C.H.Beck
- (3) Verfassung des Deutschen Reiches vom 28.3.1849
- (4) Gesetz betreffend die Verfassung des Deutschen Reiches vom 16.4.1871
- (5) Die Verfassung des Deutschen Reiches, „Weimarer Reichsverfassung“ vom 11.8.1919
- (6) Carlo Schmidt, Parlamentarischer Rat, Stenografische Berichte über die Plenarsitzungen, Seite 71
- (7) Entwurf: Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik, Arbeitsgruppe „Neue Verfassung der DDR“ des Runden Tisches, Berlin im April 1990
- (8) Präambel des Grundgesetzes seit 1990
- (9) www.unsere-verfassung.de
- (10) www.verfassungs-forum.de
- (11) Pressemitteilung vom 23.10.2018 von Mehr Demokratie e.V. zum Verfassungsreferendum in Hessen
- (12) swissinfo.ch
- (13) Gesetz über das Bundesverfassungsgericht vom 12.3.1951
- (14) WIKIPEDIA: Bundesverfassungsgericht
- (15) Werner Schulz: Die Einheit hätte eine neue deutsche Verfassung gebraucht, Die Welt vom 13.9.2019

Freunde der deutschen Sprache

Wir sprechen Deutsch

Die Sprache ist das wichtigste Mittel zur Verständigung zwischen Menschen, die in einer Gemeinschaft zusammenleben. Dabei ist die Sprache in andauernder Veränderung begriffen. Dieser Wandel vollzieht sich langsam aus dem gemeinschaftlichen Leben heraus mit dem Ziel, den Wortschatz auf das notwendige Maß zu erweitern, Missverständnisse zu vermeiden, die Wahrnehmungen anderer besser zu verstehen und den Zusammenhalt der Menschen zu befördern. Dieser Jahrtausende währende Prozess führte zur Herausbildung vielfältiger Sprachen und Dialekte, mit denen wir bis heute in der Lage sind, uns untereinander zu verständigen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Dieser natürliche Vorgang wird in der Neuzeit jedoch immer häufiger durch diktatorische, politisch motivierte Eingriffe gestört, die eigene Ziele verfolgen und der allgemeinen Verständigung schaden.

Besonders gut lassen sich diese auch am Beispiel der deutschen Sprache nachweisen, die sich während der nationalsozialistischen und sozialistischen Herrschaft bekanntlich außerordentlich aggressiven Veränderungsbestrebungen ausgesetzt sah. Aber auch in der heutigen Zeit gibt es deutliche Anzeichen dafür, dass Veränderungen von außen beschlossen und mit viel Geld zur Durchsetzung gebracht werden. Es soll dabei an dieser Stelle nicht um die politische Motivation zur Einführung einer vermeintlich gendergerechten Sprache, als vielmehr darum gehen, dass das eigentliche Ziel sprachlicher Veränderungen, welches in der Verständigung und im Verständnis für einander besteht, in großer Gefahr ist. Spaltungsprozesse sind in vielen Bereichen bereits spürbar.

Mit dem moralisch wertvoll scheinenden Ziel, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, nunmehr sogar aller denkbaren Geschlechter und Selbstwahrnehmungsformen zu fördern, geht die deutsche Regierung daran, mittels offizieller Leitfäden höchster politischer Kreise, ohne den Willen der Mehrheit der Bevölkerung und des Einsatzes bedeutender finanzieller Mittel aus der Staatskasse, eine Neugestaltung der deutschen Sprache durchzusetzen, die nicht nur Begrifflichkeiten, sondern auch Strukturen der

Grammatik und Sprachanwendung zerstören, was dem Ansinnen der Gleichberechtigung, gegenseitigem Verständnis und Respekt eher schadet.

Warum ist das „GENDERN“ kein geeignetes Mittel der Sprachentwicklung im Sinne der menschlichen Gesellschaft?

1. Es besteht keine Notwendigkeit, die deutsche Sprache dahingehend zu korrigieren, Frauen gesellschaftlich sichtbar zu machen, da die Behauptung, das generische Maskulinum sei vorrangig an Männer gerichtet, sprachwissenschaftlich falsch ist.

2. Unwissenschaftlich ist auch die Behauptung, grammatikalische Sprachveränderungen würden gesellschaftliche Veränderungen bewirken, keine wissenschaftliche Studie belegt das.

3. Sexualisierte Sprache führt gerade dazu, Geschlechterdifferenzen zu manifestieren, die bei explizierter Nennung in bestimmten Zusammenhängen, die Frau als schwächeres Opferwesen vom Mann als stärkeren Täter unterscheidet.

4. Der Gender-Stern, Doppelpunkt, Unterstrich, Schrägstrich und Binnen-I mit der darauffolgenden Anhängung von in oder innen schafft ein generisches Femininum, da die männliche Form dabei oft unterschlagen wird und das betreffende Wort nur als weiblich wahrgenommen wird, was zur männlichen Benachteiligung führen würde, folgte man der Sprachkritik der Genderbefürworter.

5. "Gendern" spaltet die Gesellschaft und schafft unnötige Konflikte zwischen den Menschen, die alle den Gedanken der Gleichberechtigung befürworten.

6. Die vermeintlich moralische Überlegenheit der Gender-Initiative gibt den Befürwortern die Möglichkeit, sich für die Guten halten zu dürfen, während sich die, die nicht mitmachen, als böse, renitent und dumm fühlen sollen, was unweigerlich zu Ausgrenzung und Aggression führt.

7. Da die Verwendung der Gender-Sprache nicht demokratisch durch die Menschen, die diese sprechen legitimiert ist, folgt sie nicht dem Willen der Bevölkerung und findet demnach an öffentlichen Stellen wie Behörden, Universitäten und den öffentlich-rechtlichen Medien in undemokratischer Weise ihre Verwendung.

8. Für den mündigen, aufgeklärten Bürger, der sich nicht zu dieser Sprechweise bekennt, kann dieser Sprech- und Hörzwang nur eine zutiefst demütigende Bevormundung darstellen.

9. Der vernichtende Umgang mit Gegnern dieser Sprachform in Behörden, Universitäten, Parteien, Verlagen und öffentlich-

rechtlichen Medien ist autoritär und eines demokratischen, auf Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Wissenschaftsfreiheit, Lehrfreiheit und dem Recht auf gesellschaftliche Teilhabe beruhenden Gemeinwesen unwürdig und sogar grundgesetzwidrig.

10. Der damit einhergehende Sprachumbau in historischen und literarischen Texten bedroht die Aussagekraft, das Verständnis, die Ästhetik sowie die Urheberrechte der Autoren.

11. Das permanente Einfügen von Doppelnennungen und Sonderzeichen widerspricht dem Grundsatz der Sprachökonomie und verursacht Zeitvergeudung.

12. Durch die Überfrachtung von Sätzen mit irrelevanten, auf politisch korrekte Phrasen gerichtete Informationen, ist die Kernaussage schwerer zu entschlüsseln und so nicht mehr von allen umfänglich verstehbar.

13. Aufgrund des erschwerten Sprachverständnisses stellt die „Gender-Sprache“ ein wesentliches Integrations- und Teilhabe-Hindernis für Menschen mit physischen und psychischen Einschränkungen, Intelligenzminderung und Migrationshintergrund dar.

14. Die Verwendung von Gender-Begriffen führt zur Unterlassung bereits vorhandener taktvoller Anreden und bewährter Höflichkeitsformen.

Diese Argumentationsreihe ließe sich bei genauerer Betrachtung der Wirkweisen in allen gesellschaftlichen Bereichen sicher noch erweitern. Doch eines zeigt sie ganz gewiss: Der Zweck von Sprachentwicklung wird durch jeden Genderzwang verfehlt und ad absurdum geführt.

Das Gegenteil sollte der Fall sein: Wollen wir uns weiterhin gut verstehen und miteinander am Wohlergehen aller arbeiten, sollten wir aktiv dafür sorgen, dass unsere deutsche Sprache für alle verständlich bleibt. Die Lehrersprache in den Schulen und der Deutschunterricht sollten mit Wertschätzung gegenüber der deutschen Sprache einen umfangreichen deutschen Wortschatz übermitteln. Unnötige Fremdwörter, die von der Allgemeinheit weder genutzt noch verstanden werden, sollten vermieden werden und durch die unerschöpfliche Zahl an deutschen Wörtern und Synonymen ersetzt werden.

Darüber hinaus sollten deutschsprachige Literatur-, Musik- und Kunstprojekte maßgebliche Unterstützung finden, um den Kindern und Erwachsenen die Schönheit ihrer Muttersprache zu offenbaren und sie als kostbares Kulturgut zu erkennen.

Anonym
Merseburg



Wir sind das Volk

Kommunalwahlen im Saalekreis 2024

Offene Bürgerliste der Basisdemokratischen Partei Deutschland

www.wir-sind-das-volk-saalekreis.de



Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Mit der offenen Bürgerliste der Partei die **Basis**, auf der auch Parteilose kandidieren, stellen wir uns für die Gemeinde- und Stadträte sowie den Kreistag des Landkreises Saalekreis zur Wahl. Kandidieren auch Sie. (Mehr dazu auf Seite 18)

Selbstbestimmt leben in Frieden und Freiheit durch mehr Demokratie

Wir verstehen uns als Bewegung derjenigen, die in Deutschland wirkliche Demokratie erreichen wollen. Demokratie heißt für uns immer „Herrschaft des Volkes“ und niemals „Herrschaft von Parteien“. Deshalb sollen die Bürger im Saalekreis zukünftig so weit wie möglich selber bestimmen können, wie sie leben wollen.



Wir stehen konsequent für eine Politik des Friedens

Wir sind für ein Verbot von Waffenlieferungen in Kriegsgebiete, die Schaffung eines europäischen Sicherheitssystems unter Einbeziehung Russlands, den Austritt Deutschlands aus der NATO und die Schließung aller ausländischen Militärbasen in Deutschland.

Unserer Jugend wieder eine Perspektive geben

Mehr kommunale Investitionen in Schulen und Berufsschulen, weitere Jugend-Treffs im Saalekreis, eine stärkere Praxisorientierung und bessere Vernetzung unserer Sekundarschulen und Gymnasien mit der regionalen Wirtschaft, Stärkung des Hochschulstandortes Merseburg, kostenlose Nutzung kommunaler Kultur- und Freizeiteinrichtungen durch Jugendliche bis 18 Jahren.



Kommunalwahl ist Personenwahl

Die Listen bei Kommunalwahlen sind offene Listen. Das heißt, Sie wählen direkt eine oder mehrere Personen. Die Mandate erhalten dann auch Diejenigen, die die meisten Stimmen bekommen.



Austritt aus der WHO

Die „Weltgesundheitsorganisation“ WHO will mit aller Macht den globalen Pandemievertrag sowie eine Regulierungsreform vorantreiben. Künftig könnten WHO-Maßnahmenpläne für die Mitgliedsstaaten der WHO zu verbindlichen Vorgaben werden und auf diesem Wege unsere Grundrechte aushebeln. Das müssen wir gemeinsam verhindern.

Unser Haus ist voll

Helmut Schmidt, früherer und immer noch von vielen hochgeschätzter SPD-Bundeskanzler, verlangte in einem FOCUS- Interview schon vor Jahren einen radikalen Kurswechsel in der Ausländerpolitik. Er sagte damals: "Wir müssen eine weitere Zuwanderung aus fremden Kulturen unterbinden." Als Mittel gegen die Überalterung komme Zuwanderung für ihn nicht in Frage.



Unsere Rentner im Saalekreis finanziell entlasten

Unsere Rentner haben mit fleißigen Händen unseren heutigen Wohlstand erarbeitet. Deshalb sind wir ihnen heute zu Dank verpflichtet. Wir wollen, dass sie zukünftig im Saalekreis alle öffentlichen Verkehrsmittel kostenfrei nutzen können.



Was ist Ihnen wichtig?
Wo sehen Sie
Änderungsmöglichkeiten?
Welche Perspektiven wollen Sie
einbringen?

Teilen Sie uns Ihre Vorschläge für die Politik in den Städten und Gemeinden des Saalekreises mit.



In den 14 Einheitsgemeinden im Saalekreis und in der Verbandsgemeinde Weida-Land werden im Juni 2024 die Stadt- und Gemeinderäte sowie der Kreistag für die nächsten fünf Jahre gewählt.

Kandidieren Sie!

Auf kommunaler Ebene werden viele wichtige Angelegenheiten entschieden, die unser tägliches Leben maßgeblich beeinflussen. Alle wichtigen politischen Entscheidungen in den Kommunen werden von den Volksvertretern im Kreistag sowie in den Stadt- und Gemeinderäten getroffen. Sie beschließen beispielsweise den kommunalen Haushaltsplan, den Stellenplan der Kommune sowie die Investitionen. Sie entscheiden darüber, an wen die Kommune Aufträge vergibt und welche Angelegenheiten die Bürger selber entscheiden. Der Landrat und die

Bürgermeister sind ihnen gegenüber rechenschaftspflichtig.

Auch wenn Sie parteilos sind, besteht für Sie die Möglichkeit einer Kandidatur.

Der Partei dieBasis ist es ein Grundanliegen, die Bürger direkt in die Politik einzubeziehen. Deshalb bietet dieBasis auch parteilosen Bürgern die Möglichkeit, bei den Kommunalwahlen auf ihren Listen im Saalekreis anzutreten und dabei auch zukünftig parteilos zu bleiben. Die

Aufstellungsversammlung zur Wahl der Kandidaten für die Listen der Basisdemokratischen Partei Deutschland im Saalekreis findet am 24. November statt. Kontaktieren Sie uns gern jederzeit.

Hans-Dieter Weber
Telefon: 0172 3948861
E-Mail: saalekreis@diebasis-st.de
Internet: www.diebasis-saalekreis.de

www.wir-sind-das-volk-saalekreis.de

Wir wollen kandidieren



Gabriele (Aviana) Naundorf (parteilos)

„Nichts kann ohne eine gesunde und starke Basis dauerhaft bestehen.“



Hans-Dieter Weber (dieBasis)

„Ein selbstbestimmtes Leben in Frieden und Freiheit lässt sich durch mehr Demokratie verwirklichen.“



Dana Burkhardt (parteilos)

„Ohne Kinder kann kein Land dieser Welt von Zukunft sprechen.“



Wolfgang Noehte (parteilos)

„Die Aufgabe eines Volksvertreters ist, den Willen des Volkes durchzusetzen.“



Energie, das Universum und Du

Dies ist der dritte Teil einer Serie von Artikeln zur Erweiterung unseres Weltbildes von Gabriele Aviana Naundorf, die in den folgenden Ausgaben der Selbstbestimmung fortgesetzt wird.

Teil 3 Die größte Kraft im Menschen sind seine Gedanken

Alles was wir tun geht ein Gedanke voraus. Unser Leben und unsere Welt sind das Ergebnis unserer Gedanken. Jeder noch so kleinen Erfindung geht ein Gedanke voraus ehe sie umgesetzt wird, selbst jede Art und Weise der Umsetzung basiert auf einem Gedanken. Gedanken sind die schöpferische Kraft in uns und unserem Dasein, unser Zustand ihre verkörperte Form, das Ergebnis aus früheren und bisherigen Gedanken.

Wir sollten also niemals die Kraft unserer Gedanken unterschätzen, und lernen zu unterscheiden, welche Gedanken aus unserem Selbst entspringen und welche anderen durch unsere Umwelt aufgenommen werden.

Ich schreibe nicht ohne Grund darüber, denn viele Gedanken die wir haben entspringen nicht durch unser Selbst, sondern sind aufgenommen durch Menschen in unserer Umgebung.

An dieser Stelle erinnere ich kurz an meine vorherigen Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift. Wir alle haben unseren eigenen Energiekreis, in diesem sind auch unsere Gedanken und Emotionen gespeichert. Treffe ich auf Menschen sind wir dem Energiekreis dieser Menschen ausgesetzt. So hat jeder Mensch, jede Menschengruppe, ja jeder Ort seine eigene Gedankenwelt, seine eigene Gedankenenergie. Diese wiederum kann Einfluss auf das Leben und die Gedanken des Einzelnen nehmen. Und umgekehrt.

Im Laufe der Jahrhunderte kann man erkennen, dass diese Gedankenwelt/Gedankenenergie in stetiger Veränderung ist, dass der Mensch sich bewusst und unbewusst in einem Energiefeld befindet, welches seine Gedanken beeinflussen kann. Ja, ich behaupte sogar, dass wir uns mitunter in einem Gedankenfiasko befinden und kaum noch erkennen, welche Gedanken uns tragen, ob es die eigenen oder übernommenen sind. Weiterhin hat sich im Laufe der Jahrhunderte der materielle Gedanke in den Vordergrund geschoben und unser Leben im Einzelnen, wie auch im Globalen beeinflusst.

Meine persönlichen Beobachtungen aus dem beruflichen und auch privaten

Umfeld zeigen, dass viele Menschen aufgehört haben selbstständig zu denken und nur noch Gedanken und Worten anderer folgen, die Energie anderer aufnehmen. Sie hinterfragen vieles nicht mehr, sie nehmen vieles hin, ja sie steigen ein in ein funktionelles Leben. Nicht selten führt dieses Verhalten bis hin zu krankhaften Symptomen. Der einzige Weg, nicht Spielball dieser Gedanken zu werden und bei sich zu bleiben, ist die Regulierung seiner eigenen Gedanken zu lernen, sich selbst zu finden und sich auf ein Leben einzulassen, in dem dieses Denken aufhört.

Ich gebe zu, es ist leichter gesagt als getan und dennoch kein Hexenwerk, sondern umsetzbar von jedem Menschen. Dies möchte ich gerne mit einem tatsächlichen Schicksal einer mir bekannten Person untermauern.

In jüngster Vergangenheit begegnete mir ein Freund der mir von seinen letzten drei Lebensjahren berichtete. Ich war auf alles gefasst und dennoch entsetzt zugleich, welche Erfahrung er machen musste.

Er berichtete mir von seinen Gedanken, insbesondere wenn es um Krankheiten ging und meinte immer wohl auf gewesen zu sein und sich von nichts habe herunterziehen lassen. Bis zum Tage „X“ an dem ihn seine Familie, massiv in Angst versetzt, von Krankheit und deren Folgen berichtete. Alles wird dramatisch und bildhaft mehrfach erklärt. Natürlich nicht,

ohne ihm eine Lösung gegen Krankheit mit auf den Weg zu geben. Er lächelte nur und wollte seinen Weg gehen, ohne Angst vor irgendetwas und ohne den so angeblich tollen Lösungsweg zu beschreiten. Doch der Druck von außen und seiner Familie verstärkte sich, überall wurde pure Angst verströmt. Jeder behauptete, dass es nun an der Zeit sei etwas zu tun, da ansonsten alle Opfer von Krankheit werden würden. Gleichzeitig erhöhte sich der Druck seiner Familie und man sprach ihm Verantwortung für sein Umfeld zu, man sprach ihm ins Gewissen.

Jetzt war er so weit beeinflusst von den Gedanken und der Angst der anderen und konnte den Weg zu den eigenen Gedanken nicht mehr finden so, dass nun auch in ihm etwas gedanklich wuchs, nämlich Angst. Es dauerte nicht lange, er wurde krank. Alle bisher an ihn gerichteten Worte kamen nun wieder in sein Gedächtnis. Es wurde immer schlimmer, diese Gedanken und die Angst und gleichzeitig Schuldgefühle seinem Umfeld gegenüber nehmen ihn ein. Er hatte Angst, dass alle Vorhersagen seiner Familie jetzt eintreffen werden. Er wurde von Tag zu Tag schwächer, sein Gesundheitszustand bedenklich. Er kam aus diesem Gedankenfiasko nicht heraus, er blieb in einer Gedankenwelt die sich jetzt gegen ihn selbst richtet.

Einzig seine Ehefrau und seine Tochter konnten nicht in Angst und Schrecken versetzt werden.

Beide erkannten schnell, dass er sich durch Gedanken krank machte und setzten diesem ein Ende. Sie sprachen mit ihm, sehr eindringlich und die Liebe zu ihnen bewirkten ein „Wunder“. Innerhalb weniger Stunden stand er von seinem Krankenlager auf, nahm wieder Nahrung zu sich und war fieberfrei. Er hatte jetzt andere Gedanken, er war wieder in seiner eigenen Gedankenwelt und setzte dabei unbewusst Selbstheilungskräfte frei. Nur ein Ziel im Sinn, nämlich ganz gesund zu sein, sein Leben ohne Angst zu verbringen und sich von krank machenden Gedanken zu lösen haben ihm geholfen.

Sie sehen, was Gedanken mit uns machen können. Ich berichte hier bestimmt kein Einzelschicksal und ich bin mir sicher, dass es noch mehr Beispiele ähnlicher Art gibt. Im großen Stil betrachtet stellen sich mir die Folgen verheerend dar. Umso wichtiger ist es, sich von negativem Gedankengut abzugrenzen, denn egal ob positive oder negative Gedanken, es wird in jedem Fall eine bewusst

gesteuerte wie auch unbewusste Gedankenübertragung stattfinden können.

Auch mir erging es fast so, in einer anderen Situation. Bei einem medizinischen Check wurde bei mir etwas entdeckt, was einen Mediziner bewog eine Diagnose zu stellen. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass ich keine Mediziner ablehne, sondern sie für sehr wichtig halte. Und ausgehend vom medizinischen Fortschritt erschließen sich viele Möglichkeiten, die den Menschen helfen können. Doch in meinem Fall ging es um eine Diagnose. Ich war nicht bereit, diese einfach so im Raum stehen zu lassen, wusste ich zu diesem Zeitpunkt doch schon, was Gedanken und Worte bewirken können. An diesem besagten Tag entwickelte sich ein sehr aufschlussreicher Dialog zwischen dem Mediziner und mir. Er stellte eine Diagnose und ich bat ihn, mir zu sagen wann er seine Diagnose zurückziehen wird, denn einmal gesprochene Worte entfalten ihre eigene Energie, sie manifestieren sich und können folglich auch unschöne Wirkungen für die Zukunft haben.

Er verstand mich nicht. Erst als ich ihm sagte, dass ich dieses festgestellte, körperliche Defizit beachten und nicht übergehen werde und alles daran setzen würde, in die Heilung zu gehen, meine Selbstheilungskräfte mit meinen Gedanken und meinem Handeln immer auf ein gesundes Leben gerichtet, bewusst aktivieren werde und nach erfolgter Heilung eine Rücknahme seiner Diagnose erwarte sah ich in ein ratloses Mediziner Gesicht. Er konnte es mir nicht zusichern und ich gab ihm bekannt, dass ich seine Diagnose nicht annehmen werde und trotzdem heil bin. Ich sagte sogar: „Ich lasse mich nicht krank sprechen.“ Ich habe mich im Guten an diesem Tag mit den Worten „Sprechen sie die Menschen gesund.“ von ihm verabschiedet und er gab mir bekannt, so die Dinge noch nicht betrachtet zu haben. Heute habe ich keine Beschwerden mehr und ich wette, seine Diagnose wäre heute eine andere. Es sind die Gedanken und Worte die ich hier ganz bewusst nicht übernommen habe, ganz im Gegenteil, ich habe Verantwortung für mich übernommen und meine Gedanken und mein Handeln auf Heilung ausgerichtet.

Ich könnte Ihnen noch einige Beispiele über Gedanken und ihrer Wirkung nennen, doch heute richte ich meine Aufmerksamkeit nur auf positive Gedanken, deren Visualisierung und Manifestation. Ich zeige Ihnen einen möglichen Weg, um gesteckte Ziele und persönlichen Fortschritt zu erreichen.

Um geistig, wie auch im Leben vorwärts zu kommen beginnen Sie mit einem selbstständigen Denken und übernehmen Sie nicht die Gedanken und das Gefühl anderer. Leiten Sie Ihre Gedanken immer auf das, was Sie sich erdenken, auf Ihre Ziele und den Weg zur Erreichung dieser. Das ist nicht nur ein Weg, um gesteckte Ziele materieller Art erreichen zu können. Er hilft auch zur Unterstützung und Aktivierung der Selbstheilung, denn auch diese Kräfte stecken in Ihnen, und helfen unterstützend Ihren Körper zu heilen. Entwickeln Sie eigene Ideen, erkennen Sie Ihre innere, ureigene Kraft. Werden Sie sich bewusst, was und wer Sie sind, welche Kraft in Ihnen wirkt und was Sie tatsächlich glücklich macht. Ja, auch wünschen dürfen Sie sich dabei alles, doch sollten Sie wissen, wie man Wünsche nicht nur formuliert, sondern wie Sie Ihre Gedanken und Wünsche in die Tat umsetzen, sie erreichen, ja sie sichtbar machen können.

Wenn es Ihnen so geht wie meinem Freund, dessen Geschichte ich erzählt habe, dann lösen Sie sich von dem negativen Gedankengut. Hinterfragen Sie alles, bleiben Sie bei Ihren Gedanken. Sie werden auf Menschen treffen, die ebenso denken wie Sie, denn hier wirkt das Gesetz der Anziehung. Lassen Sie sich nicht beeinflussen, wenn der bisherige Weg, den Sie gegangen sind, gut für Sie war. Und denken Sie immer daran, dass der Mensch sich mit seinen Gedanken seine eigene Welt erschafft.

Haben Sie sich schon einmal gefragt wie Ihre Welt aussehen soll?

Richten Sie einfach Ihren Blick auf die Vergangenheit. Vielleicht haben Sie ein Auto, einen tollen Job, eine wundervolle Familie, ein Eigenheim und fahren jedes Jahr in den Urlaub und dennoch haben Sie das Gefühl, dass noch etwas fehlt. Wenn es so ist, dann behaupte ich, dass Sie alles Materielle erreicht haben, um glücklich zu sein und doch hält dieses Gefühl nicht dauerhaft an, denn dauerhaft glücklich sein heißt, über den Tellerrand schauen. Dann hat Sie nichts Materielles dauerhaft glücklich werden lassen. Sie haben einfach nur einen gesellschaftlichen Gedanken gelebt, ganz unter dem Motto „Besitzt du was, bist du was.“. Sie sind diesem Gedanken der sich im Laufe der Jahrhunderte bis heute als globaler Gedanke entwickelt hat zum „Opfer“ gefallen. Mir selbst sind bereits viele Menschen begegnet, die diese Erkenntnis gewonnen haben. Denken Sie einfach an die sogenannten „Aussteiger“ unserer Gesellschaft die von der Masse gerne als Spinner bezeichnet werden. Es handelt

sich hierbei oftmals um Menschen die sich gelöst haben vom gesellschaftlichen Gedanken des Reichtums, des Funktioniens, des grenzenlosen Anhäufens von Dingen, die sowieso keiner braucht. Sie haben ein Ziel vor den Augen, ein glückliches Leben. Meiner Meinung nach ist es hier im Leben unsere Hauptaufgabe, ein glückliches Leben zu führen.

Doch wie gehe ich es an, um den richtigen Weg zu finden?

Ich kann Ihnen hierbei nur Vorschläge unterbreiten die mir geholfen haben meinen Weg zu finden. Als erstes habe ich mich von allem gelöst, von dem ich wusste, ich benötige es nicht mehr, egal ob von materiellen Dingen, alten Gewohnheiten, Denkmustern und sogar mein Freundeskreis hat sich total verändert. Ich begann selbstständig zu denken und mich nicht von der Masse leiten zu lassen. Alles wollte ich jetzt genau wissen und hinterfragte alles. Ich übernehme nicht mehr die Meinung der Masse, sondern fühle in mich hinein ja, ich fühle in mein Herz ob es ihm bei diesen oder anderen Gedanken gut geht und entscheide erst danach. Erst wenn ich weiß was mir gut tut, habe ich den Weg zu mir selbst gefunden. Überschreiten Sie dabei ruhig Grenzen, die Sie meinen zu sehen. Grenzen wurden immer nur von Menschen künstlich erschaffen und können nur durch den Menschen durchbrochen werden. Mein jetziges Leben habe ich mir selbst gestaltet, habe einen tollen Job und bin glücklich dabei. Ich habe die Verantwortung für mein Leben selbst in die Hand genommen und erkannt, dass alle Antworten in mir selbst liegen. Doch was hat das alles mit meinem heutigen Thema zu tun?

Ganz einfach, ich denke anders. Positiv schaue ich nach vorn und glauben Sie mir, es gab viele Dinge in mein Leben die mir die Füße unter dem Hintern weggezogen haben, doch eins habe ich mir bewahrt, meine Freude am Leben, mein positives Denken und Ziele, die ich mir im Leben setzte. Wenn ich nicht gleich die richtige Antwort auf meine Fragen finde gehe ich in die Stille. Ob nun in meinen Gedanken versunken, oder in einer Meditation, Hauptsache Ruhe für mich und den Fokus auf meine Bedürfnisse, Wünsche, Fragen, oder auf meinen Körper gerichtet, bekomme ich immer die richtige Antwort.

Ich habe gelernt, mich als das Wichtigste im Leben zu betrachten.

Das hat nichts mit Egoismus zu tun, es ist einfach eine Möglichkeit zu sich selbst zu

finden, sich nicht in unwesentlichen Dingen zu verlieren, die unendlich viel Energie kosten und doch nicht zum gewünschten Ziel führen. Dabei bekam ich so viel Input, dass ich Ideen entwickeln konnte, neue Ziele steckte und mir gewünscht habe, ihre Umsetzung zu erreichen.

Was soll ich sagen? Anfangs war es etwas holprig und ich musste darauf achten, nicht in alte Verhaltensmuster zurück zu fallen. Jetzt hieß es, Glaubenssätze für mich zu ändern, neu zu entwickeln, oder sogar gänzlich zu verbannen. Kennen Sie diese Sätze: „Gehe einer vernünftigen Arbeit nach.“ oder „Schuster bleib bei deinen Leisten.“ usw.? Aus meiner Sicht, für mich selbst, alles Quatsch. Was ist denn eine vernünftige Arbeit? Und warum soll ich nicht größer denken als ein Schuster? Ich wollte und konnte nicht mehr so sein wie zuvor. Ich möchte mehr, ich möchte glücklich sein.

Ich schritt vom Denken zum Umsetzen meiner Gedanken und Ideen. Zuvor begann ich alles zu manifestieren was in mein Leben treten soll. Hierbei sollte man aufpassen nicht in Zweifel zu versinken, wenn das gewünschte Ziel nicht schnell genug erreicht werden kann.

Hier ist Geduld gefragt, denn alles benötigt seine Zeit, oder vielleicht auch kleine Änderungen.

Geduld ist wohl die größte Herausforderung für mich und ich wollte nicht warten. Jeden Tag gab ich meinen Gedanken und Ideen Bilder. Ich visualisierte alles was ich erreichen wollte. Ich sah vor meinem inneren Auge bereits das Ergebnis. Meine Gedanken waren jetzt bildhaft, ich erschuf und erschaffe mir meine Welt, wie sie mir gefällt und nicht wie es andere wollten oder wollen. Immer und immer wieder sah ich alles bevor es verkörpert in meinem Leben trat. Die Kraft meiner Gedanken haben erschaffen was ich wollte und ich wurde mir im Laufe der Zeit bewusst, welche Stärke in mir steckt, die ich für mich selbst und auch für eine glückliche Welt nutzen kann. Ja, auch für eine glückliche Welt. Die Veränderung des Großen beginnt immer im Kleinen, beim Menschen selbst. Meine eigene Energie verändert sich und in Masse gesehen verändert sich die Energie eines Ortes bis hin zur ganzen Welt, des Universums. Denn alles ist mit allem verbunden.

Von Tag zu Tag konnte ich zusehen, wie sich alles in meinem Leben veränderte, doch gegen meine Ungeduld anzukommen, begleitete mich weiter. Also musste eine Lösung dafür her. Mich mit

irgendwas abzulenken fand ich auf Dauer nicht erquickend. Ich betrachte erst einmal alles von mir erreichte und erkannte, dass selbst der kleinste sichtbare Erfolg für mich ein riesiger Erfolg im Vergleich zum bisherigen Leben war. Aber auch der Blick auf mein ganzes Leben zeigte mir Dinge, die ich erschaffen, gepflegt oder auch weiterentwickelt habe. Ich begann mich mit anderen Augen zu betrachten, erkannte auch welche Kraft hinter allem stand und begann zu danken. Ich bedankte mich tief in meinem Inneren bei allen die mich auf meinem Weg begleiteten und unterstützten und habe dabei fast mich selbst vergessen. Versuchen Sie auf Ihr bisheriges Leben zu blicken und gehen Sie über in die Dankbarkeit, denn Sie haben viel mit Ihrer Energie erschaffen. Danken Sie sich selbst doch auch einmal und klopfen nicht nur anderen auf die Schulter.

Wertschätzung fängt immer bei sich selbst an.

Während ich so auf mein Leben zurückblickte und gedanklich in meiner Kindheit ankam fiel mir etwas auf. Als Kind habe ich mir gar keine Gedanken gemacht, ich freute mich auf jeden Tag, war neugierig auf alles was kam und wünschte mir so allerlei.

Schon kamen mir dabei neue Gedanken. Von den Gedanken anderer habe ich mich bereits getrennt, meine Neugier ist geblieben, auch die Freude am Leben konnte ich mir erhalten. Doch eins fehlte, das Wünschen. Kennen Sie die Fragen vor jedem Geburtstag oder Weihnachtsfest? Es geht dabei nicht immer um das Festessen, sondern auch um persönliche Wünsche, die andere gerne in ein Geschenk verpackt erfüllen möchten. Seit Jahren das gleiche Spiel und immer wieder meine Antwort: „Ich brauche nichts, ich habe alles was ich benötige.“ Stopp, denn hierbei handelt es sich nur um materielle Wunscherfüllung. Ich hingegen habe doch auch Wünsche, aber als Geschenk verpackt kann man sie nicht präsentieren. Nicht einmal bei den Geschenken, die man verpackt bekommen konnte, gingen alle Wünsche in Erfüllung. Aber überall konnte ich nachlesen, dass man Wünsche haben darf.

Doch wie kann ich richtig wünschen?

Ich habe viele Möglichkeiten dafür gefunden. Nur eine davon konnte mich überzeugen. Eine Möglichkeit unter Anwendung heiliger-göttlicher Zahlen die im Universum wirken. Nachgelesen bei Nicola Tesla, weiter über Helena Petrowna

Blavatsky und vielen Artikeln in Netzwerken entwickelte ich eine auf mich abgestimmte Methode. Die göttlichen Zahlen 3, 6, 9 sind der Ausgangspunkt dabei. Ich begann mich selbst zu fokussieren, auf meine Bedürfnisse und so auf meine Wünsche. Jeder Wunsch wurde durch mich in einem Satz formuliert. Also: drei Wünsche und für jeden einen Satz so formuliert, als wäre das Ereignis bereits eingetreten. Dann begann ich, mir jeden einzelnen Wunsch zu visualisieren. Wie ein Video lief alles vor meinem inneren Auge ab. Mit jeder Visualisierung stieg die Freude in mir auf und die Dankbarkeit, ich bedankte mich für etwas, was in mein Leben getreten ist und das nur ich sah, vor meinem inneren Auge. Die Zahl 3 benutze ich für 3 Wünsche. Die Zahl 6: ich formuliere und visualisiere meine Wünsche wie oben genannt sechs Mal hintereinander an jedem Tag. Nun wäre noch die 9, diese steht für 9 Tage.

Kurz zusammengefasst: drei Wünsche formuliert und visualisiert, als wären sie

bereits in meinem Leben in voller Freude (auf keinen Fall beginnen mit „Ich wünsche mir...“), sechs Mal hintereinander innerlich oder laut gesprochen, einmal am Tag. Sprechen Sie aus dem Gefühl heraus und lesen Sie nicht nur neun Tage lang ab. Nach 21 Tagen – auch hier haben wir die Zahl 3, denn die Quersumme von 21 ergibt 3 – schauen Sie, was sich verändert hat. Ich kann Ihnen versichern bei mir hat es geklappt. So mancher Wunsch wurde anders erfüllt als ich erwartet hätte und nach dem 21. Tag trat in Abständen ein was ich wünschte.

Wichtig ist nicht von seinem Ziel/Wunsch abzuweichen auch, wenn Ihre Geduld dabei strapaziert wird. Richten Sie Ihr Handeln auf Ihr Ziel/Wunsch und arbeiten Sie mit. Denn auch hierbei ist ihr Tatendrang gefragt und lassen Sie sich überraschen, auf welchem Wege die Veränderung in Ihr Leben treten wird.

Nichts im Leben ist dem Zufall überlassen, es sind Ihre Gedanken die Ihr Leben

bestimmen. Denken Sie positiv Ihre eigenen Gedanken und lassen Sie nicht locker, wenn es um Ihr Glück im Leben geht. Gestalten Sie sich Ihre Welt, wie sie Ihnen gefällt!

Ihre Gabriele Aviana
Merseburg

*

Lebensberatung und Energiearbeit „Elisabeth“, Bergmannsring 30, 06217 Merseburg, Telefon: 0163 7811186, E-Mail: lebensberatungelisabeth@hotmail.com

www.elisabeth-medialleben.de

Titelbild: Gefunden bei pixabay.com

Bilder auf Seite 15 bis 18 gefunden bei pixabay.com

Bild Seite 23: **Friedrich Nietzsche 1882** (Ausschnitt), Quelle: Wikimedia Commons

Selbstbestimmung – Zeitschrift

Selbstbestimmung

Zeitschrift für den Bundestagswahlkreis 74, Mansfeld-Südharz, westlicher Saalekreis und Merseburg | Nr. 1, Frühling/Sommer 2022

Mehr Freiheit wagen
Voll Freiheit ist vor ungefähr 50 Jahren gefordert. „Mehr Demokratie wagen.“ Leider ist davon genau das Gegenteil eingetreten. Wir müssen heute mehreres Erprobtes noch ein Stück weiter darüber hinaus, an die Wurzeln der Demokratie gehen und mehr Freiheit wagen. (Seite 3)

Der Dämon Kratie
Langsam grühen die Dämonen hinterhand der Tier, jeder von ihnen trägt einen geschlossenen Stein. Auf dem Steinen kann ein Wächter. Auf der Seite der Steine hat auf einem drehbar Motor. Und die geschlossenen Steine erschließen Hügel der vollkommene Kratie. (Seite 4)

mEIN Hektar Erde
Die Erde ist keine Ware. Sie kann weder gekauft noch verkauft werden. Die Erde ist Lebensraum, Naturgeschichte und Heimat der Menschen. Zwischen Himmel und Erde stehen ist die beste Verbindung mit beiden, die den Menschen zum Menschen macht. (Seite 7)

Corona-Maßnahmen
Die Corona-Maßnahmen haben ein Ausmaß an Unwissenheit erreicht, das historisch ist. So sehr ich das. Aber jeder hat seine Wahrheit und handelt dementsprechend was er für wahr hält. Um uns besser zu verstehen, müssen wir unsere Wahrheiten austauschen. (Seite 9)

Wissen schafft Freiheit
Der Indikatoren von „Wissen schafft Freiheit“. Robert Layton hat mit weit über 10.000 Kindern gesprochen und sie nach ihren Wünschen und ihren Empfindungen zur Schule befragt. Die hier geht klar hervor, dass sich die Schüler eine andere Art des Lernens wünschen. (Seite 10)

dieBasis stellt sich vor
Wie macht dieBasis und wie unterstützen sie sich von den nächsten Parteien? Wir wollen eine gemeinwohlorientierte, humanistische und basisdemokratische, partizipative Ordnung und eine, die den Frieden und die Umwelt bewahrt. (Seite 10)

Nr. 1

Druckausgabe für 3,91 EUR
(zzgl. Versand und 7% USt.) kaufen

Mit dem Kauf unterstützen Sie die kostenlose Abgabe von Druckexemplaren.

Die **Selbstbestimmung** erscheint zweimal im Jahr, zum Frühlings- und Herbstanfang. Sie ist als PDF kostenlos abrufbar. Auch die Druckausgabe wird kostenlos abgegeben, kann aber auch gekauft werden. Wenn Sie die Zeitschrift unterstützen möchten, **helfen Sie bei der Verteilung**. Sprechen Sie über die Selbstbestimmung und verschenken Sie die Zeitschrift an Freunde und Bekannte oder legen Sie sie

Selbstbestimmung

Zeitschrift für den Bundestagswahlkreis 74, Mansfeld-Südharz, westlicher Saalekreis und Merseburg | Nr. 2, Herbst/Winter 2022/23

Individuelle Freiheit und Demokratie
Wenn Demokratie nicht die politische Methode zur Gewinnherausgestaltung, sondern die Selbstbestimmung des einzelnen Individuums in Gemeinschaften ist, dann taugt sie nichts. (Seite 5)

Der große Neustart
Es ist unsere Zukunft
Vollkommen immer das sich ihre Zukunft stellen, in der Pläne des VIEF und seinem Ziel. **WIEF** und das heißt immer nichts zu tun haben. Wir brauchen nicht direkt Demokratie. (Seite 5)

Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt 2024
Im Frühjahr 2024 sind kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt. Es ist Zeit, dass Sie sich Gedanken machen, ob Sie kandidieren. Die Partei **dieBasis** unterstützt partizipative Kandidaten. (Seite 10)

Energie, das Universum und Du
Alles ist Energie und alles im Universum ist in Schwingung. Die Energie als Informationsträger ist in ständiger Bewegung. Das versteht die Menschheit bereits vor Jahrtausenden. (Seite 13)

Direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt: Jetzt!
„Jede Staatsmacht geht vom Volke aus.“ Statt der Volksinitiative zur grundsätzlichen Reformierung direkter Demokratie auf Landes- und Kommunalebene in Sachsen-Anhalt. (Seite 10)

Was soll mir eure Schuld
Was soll mir eure Schuld? Bestimmen Sie es nicht besser, und ich mich selbst in und aus der Verantwortung. Oder meine Lebenszeit einbauen oder bewahren kann. (Seite 18)

Nr. 2

Druckausgabe für 3,91 EUR
(zzgl. Versand und 7% USt.) kaufen

Kostenlose Druckausgaben
selbstbestimmung@pierrekyast.de

bei sich aus. Verbreiten Sie die PDF-Ausgabe über Ihre digitalen Netzwerke. **Unterstützen Sie uns mit Kritik, Hinweisen, Beiträgen und Ideen**, vom Rechtschreibfehler bis zum eigenen Artikel. Informieren Sie uns über Ihre Veranstaltungen oder Projekte. Die Abgabe kostenloser Druckausgaben der Selbstbestimmung wird aus **Schenkungen** finanziert. Bankverbindung: Pierre Kynast, V+RB Saale-

Selbstbestimmung

Zeitschrift für den Bundestagswahlkreis 74, Mansfeld-Südharz, westlicher Saalekreis und Merseburg | Nr. 3, Frühling/Sommer 2023

180 bis 200 Jahre sind möglich
Das nächste Leben ist ganz sicher bei weitem besser, als all die jüdische Technologie, die sie sich seit ein paar hundert Jahren hier auf der Erde entwickelt. (Seite 3)

Klimawandel im Sonnensystem
... denn würde es nicht durch die Sonne werden, die die meiste Wärmeenergie aus dem System zur rechteckigen Abschaltung des Erdmagnetfelds und der Weltraum führen würde. (Seite 4)

Meine Kapitalisation
Eigentlich sind es nur zwei Dinge, die ich zu sagen habe: Ich freue mich über meinen nächsten Geburtstag und ich freue mich darüber, dass ich heute nicht tot bin. (Seite 6)

Schwingungserhöhung
Der menschliche Körper ist nur ein Instrument unseres Geistes, und nur auf dieser – inneren – Schwingungsbasis, abstrahieren, handeln und Entscheidungen sammeln zu können. (Seite 22)

Stand der Volksinitiative
Ein erstes kleines Zwischenziel haben wir bereits erreicht. Mit 4.000 Unterstützern (ca. 8.000 sind notwendig) muss uns der Professionsnachweis des Landtags ändern. Darüber freuen wir uns. (Seite 12)

Leben wir in einer Demokratie?
... nein, es handelt sich vielmehr um eine Systemkrise der Demokratie, und zwar im Grunde schon seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Dies will in an einigen Beispielen verdeutlichen. (Seite 18)

Nr. 3

Druckausgabe für 3,91 EUR
(zzgl. Versand und 7% USt.) kaufen

Für den Kauf von Druckausgaben sind im Shop Mengenrabatte hinterlegt.

Unstrut eG, IBAN: DE13 8006 3648 0062 9693 01, BIC: GENODEF1NMB. Bitte geben Sie „Selbstbestimmung“ und gerne auch Ihre Kontaktdaten im Verwendungszweck an. Melden Sie sich gerne mit einer kurzen E-Mail für den **Newsletter** Selbstbestimmung an und kontaktieren Sie mich gern jederzeit.

selbstbestimmung@pierrekyast.de

Also sprach Zarathustra

Von der Selbst-Überwindung

„Wille zur Wahrheit“ heisst ihr's, ihr Weisesten, was euch treibt und brünstig macht?

Wille zur Denkbarkeit alles Seienden: also heisse ich euren Willen!

Alles Seiende wollt ihr erst denkbar machen: denn ihr zweifelt mit gutem Misstrauen, ob es schon denkbar ist.

Aber es soll sich euch fügen und biegen! So will's euer Wille. Glatt soll es werden und dem Geiste unterthan, als sein Spiegel und Widerbild.

Das ist euer ganzer Wille, ihr Weisesten, als ein Wille zur Macht; und auch wenn ihr vom Guten und Bösen redet und von den Werthschätzungen.

Schaffen wollt ihr noch die Welt, vor der ihr knien könnt: so ist es eure letzte Hoffnung und Trunkenheit.

Die Unweisen freilich, das Volk, — die sind gleich dem Flusse, auf dem ein Nachen weiter schwimmt: und im Nachen sitzen feierlich und verummumt die Werthschätzungen.

Euren Willen und eure Werthe setzt ihr auf den Fluss des Werdens; einen alten Willen zur Macht verräth mir, was vom Volke als gut und böse geglaubt wird.

Ihr wart es, ihr Weisesten, die solche Gäste in diesen Nachen setzten und ihnen Prunk und stolze Namen gaben, — ihr und euer herrschender Wille!

Weiter trägt nun der Fluss euren Nachen: er muss ihn tragen. Wenig thut's, ob die gebrochene Welle schäumt und zornig dem Kiele widerspricht!

Nicht der Fluss ist eure Gefahr und das Ende eures Guten und Bösen, ihr Weisesten: sondern jener Wille selber, der Wille zur Macht, — der unerschöpfte zeugende Lebens-Wille.

Aber damit ihr mein Wort versteht vom Guten und Bösen: dazu will ich euch noch mein Wort vom Leben sagen und von der Art alles Lebendigen.

Dem Lebendigen gieng ich nach, ich gieng die grössten und die kleinsten Wege, dass ich seine Art erkenne.

Mit hundertfachem Spiegel fieng ich noch seinen Blick auf, wenn ihm der Mund geschlossen war: dass sein Auge mir rede. Und sein Auge redete mir.

Aber, wo ich nur Lebendiges fand, da hörte ich auch die Rede vom Gehorsamen. Alles Lebendige ist ein Gehorchendes.

Und diess ist das Zweite: Dem wird befohlen, der sich nicht selber gehorchen kann. So ist es des Lebendigen Art.

Diess aber ist das Dritte, was ich hörte: dass Befehlen schwerer ist, als Gehorchen. Und nicht nur, dass der Befehlende die Last aller Gehorchenden trägt, und dass leicht ihn diese Last zerdrückt: —

Ein Versuch und Wagniss erschien mir in allem Befehlen; und stets, wenn es befiehlt, wagt das Lebendige sich selber dran.

Ja noch, wenn es sich selber befiehlt: auch da noch muss es sein Befehlen büßen. Seinem eignen Gesetze muss es Richter und Rächer und Opfer werden.

Wie geschieht diess doch! so fragte ich mich. Was überredet das Lebendige, dass es gehorcht und befiehlt und befelnd noch Gehorsam übt?

Hört mir nun mein Wort, ihr Weisesten! Prüft es ernstlich, ob ich dem Leben selber in's Herz kroch und bis in die Wurzeln seines Herzens!

Wo ich Lebendiges fand, da fand ich Willen zur Macht; und noch im Willen des Dienenden fand ich den Willen, Herr zu sein.

Dass dem Stärkeren diene das Schwächere, dazu überredet es sein Wille, der über noch Schwächeres Herr sein will: dieser Lust allein mag es nicht entrathen.

Und wie das Kleinere sich dem Grösseren hingiebt, dass es Lust und Macht am Kleinsten habe: also giebt sich auch das Grösste noch hin und setzt um der Macht willen — das Leben dran.

Das ist die Hingebung des Grössten, dass es Wagniss ist und Gefahr und um den Tod ein Würfelspielen.

Und wo Opferung und Dienste und Liebesblicke sind: auch da ist Wille, Herr zu sein. Auf Schleichwegen schleicht sich da der Schwächere in die Burg und bis in's Herz dem Mächtigeren — und stiehlt da Macht.

Und diess Geheimniss redete das Leben selber zu mir. „Siehe, sprach es, ich bin das, was sich immer selber überwinden muss.“

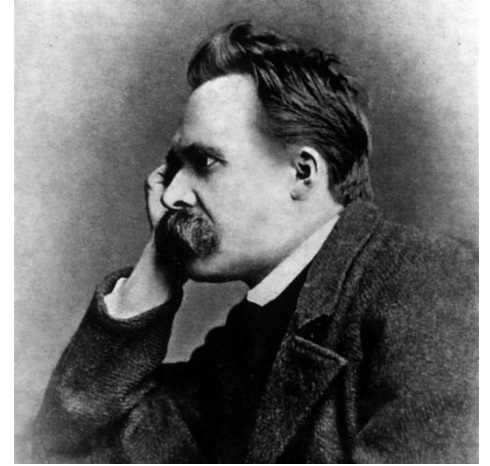
„Freilich, ihr heisst es Wille zur Zeugung oder Trieb zum Zwecke, zum Höheren, Ferneren, Vielfacheren: aber all diess ist Eins und Ein Geheimniss.“

„Lieber noch gehe ich unter, als dass ich diesem Einen absagte; und wahrlich, wo es Untergang giebt und Blätterfallen, siehe, da opfert sich Leben — um Macht!“

„Dass ich Kampf sein muss und Werden und Zweck und der Zwecke Widerspruch: ach, wer meinen Willen erräth, erräth wohl auch, auf welchen krummen Wegen er gehen muss!“

„Was ich auch schaffe und wie ich's auch liebe, — bald muss ich Gegner ihm sein und meiner Liebe: so will es mein Wille.“

„Und auch du, Erkennender, bist nur ein Pfad und Fusstapfen meines Willens: wahrlich, mein Wille zur Macht wandelt



auch auf den Füßen deines Willens zur Wahrheit!

„Der traf freilich die Wahrheit nicht, der das Wort nach ihr schoss vom „Willen zum Dasein“: diesen Willen — giebt es nicht!“

„Denn: was nicht ist, das kann nicht wollen; was aber im Dasein ist, wie könnte das noch zum Dasein wollen!“

„Nur, wo Leben ist, da ist auch Wille: aber nicht Wille zum Leben, sondern — so lehre ich's dich — Wille zur Macht!“

„Vieles ist dem Lebenden höher geschätzt, als Leben selber; doch aus dem Schätzen selber heraus redet — der Wille zur Macht!“ —

Also lehrte mich einst das Leben: und daraus löse ich euch, ihr Weisesten, noch das Räthsel eures Herzens.

Wahrlich, ich sage euch: Gutes und Böses, das unvergänglich wäre — das giebt es nicht! Aus sich selber muss es sich immer wieder überwinden.

Mit euren Werthen und Worten von Gut und Böse übt ihr Gewalt, ihr Werthschätzenden: und diess ist eure verborgene Liebe und eurer Seele Glänzen, Zittern und Überwallen.

Aber eine stärkere Gewalt wächst aus euren Werthen und eine neue Überwindung: an der zerbricht Ei und Eierschale.

Und wer ein Schöpfer sein muss im Guten und Bösen: wahrlich, der muss ein Vernichter erst sein und Werthe zerbrechen.

Also gehört das höchste Böse zur höchsten Güte: diese aber ist die schöpferische. —

Reden wir nur davon, ihr Weisesten, ob es gleich schlimm ist. Schweigen ist schlimmer; alle verschwiegenen Wahrheiten werden giftig.

Und mag doch Alles zerbrechen, was an unseren Wahrheiten zerbrechen — kann! Manches Haus giebt es noch zu bauen!

Also sprach Zarathustra
Friedrich Nietzsche

Das Kototama-Prinzip wurde vor vielen Zeitaltern von unseren menschlichen Ahnen perfektioniert. Es ist das Prinzip des menschlichen Lebens in seiner Gesamtheit, das Prinzip, welches die Tätigkeit des Lebens des Universums bestimmt. Es ist das Gesetz der Funktion und Wirkung menschlicher Fähigkeit, ihrer Wandlung, Manifestation und Handlung.

Es liegt im Bereich menschlichen Vermögens, Religion, Philosophie, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik etc. zu schaffen. Diese Manifestationen von Können und Handlungen, aus denen alle Zivilisationen in ihren unzähligen Aspekten entstehen, folgen dem Prinzip und Gesetz des Kototama. Dementsprechend ist es das grundlegende Gesetz oder der Spiegel letztgültiger Beurteilung.

Wir Menschen müssen die Richtigkeit oder Falschheit, das Gute und Schlechte der Dinge beurteilen, die wir geschaffen haben. Ohne unsere Reinigung können wir kein abschließendes Urteil fällen.

Vor etwa achttausend Jahren wurde das einzig wahre Prinzip für menschliche Wesen verborgen, und die Zivilisation entwickelte sich ohne Kenntnis desselben – bis heute. Dieses Buch erklärt Kototama in der richtigen Reihenfolge und Ordnung, aber es ist mein dritter Versuch. In den letzten beiden Versionen, „*Messiah's return*“ und „*Kototama*“, war ich mit der Übersetzung ins Englische nicht zufrieden, und diesmal sehe ich das etwas anders.

Zur Rettung aller Menschen – um aus der von uns selbst geschaffenen, höllischen Welt der derzeitigen Zivilisation herauszukommen – müssen wir das Lebensprinzip zurückgewinnen und uns wieder unserer natürlichen, ursprünglichen Menschlichkeit zuwenden. Rettung kommt nicht von irgendwo anders. Wir müssen uns selbst retten, aber wir brauchen den Spiegel, mit dem das getan werden kann. Für den Anfang sollte ich hier einen Überblick über das Prinzip geben, für diejenigen, die zum ersten Mal davon lesen.

Die Manifestation menschlichen Lebens, sowohl des Körpers als auch des Geistes, ist die Tätigkeit des gesamten menschlichen Lebens im apriorischen Universum: Mensch = Universum. Menschliches Leben ist das Universum selbst; diese Erklärung unseres Lebens ist die Grundprämisse des Kototama-Prinzips.

INOCHI

The Book of Life | Das Buch des Lebens
English | Deutsch

Hinomoto no Mikoto
Masahilo Nakazono

Aus dem Englischen ins Deutsche
übertragen von Pierre Kynast

pkp Verlag

INOCHI

In uralten Büchern folgte die Erklärung des Prinzips der Reihenfolge der Dimensionen, vom apriorischen Universum zu seiner Manifestation als menschliches Leben und Fähigkeit; meine Erklärung folgt derselben Ordnung. Die Schritte, die wir auf der Suche nach unserem tieferen Selbst machen – der Suche danach, wer „Ich Bin“ ist und sich dessen absolut sicher zu sein, muss dieser Ordnung folgen. Es ist unmöglich, die endgültige Wahrheit zu finden, wenn die Reihenfolge falsch ist.

Menschlicher Lebenswille und -kraft, **I-WI**, handelt als acht Grundschrwingungen; es ist diese Handlung, die später den menschlichen Körper erschafft.

Die acht Grundschrwingungen synchronisieren sich mit Phänomenen des apriorischen Universums, fangen den Lebensrhythmus als gesonderte Dimensionen auf und erfassen das Universum als **U-A-O-E**, die vier Dimensionen der Mutterklänge.

Die Energie der apriorischen Dimension **U** manifestiert als der Lebensrhythmus aposteriorischer Fähigkeit, und dieser Lebensrhythmus, als Klang, ist Doppel-U oder **WU**. Es ist der grundlegende Lebensrhythmus der Fähigkeiten unserer fünf physischen Sinne.

Ebenso manifestiert die apriorische Dimension **A** als der Klang **WA**; **WA** ist der ursprüngliche Rhythmus der aposteriorischen Fähigkeit geistigen Handelns.

Die Dimension **O** wird zu **WO**, der Fähigkeit zur Aufbewahrung oder

Erinnerung, der Intelligenz und dem Wissen des aposteriorischen Wesens.

E manifestiert als **WE**, die Fähigkeit zu urteilen.

Ohne den Spiegel des Kototama-Prinzips ist es fast unmöglich, die vier verschiedenen Dimensionen des Selbst zu erkennen. Wir vermischen sie und handeln aus Begehren, ohne zu wissen, welches Begehren, das heißt aus welcher Dimension des Selbst unsere Begierden hervorgehen.

Und wir können niemals die Existenz unseres Wesens entdecken, **I**, die Energie, die uns diese Dimensionen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begierden gibt.

Menschliches Handeln wird so zur Tätigkeit des abwesenden Selbst. Wir sehen unser Leben als eine von der äußeren phänomenalen Existenz getrennte Existenz. Ohne die Erkenntnis von **I** müssen wir zwangsläufig einen relativistischen Standpunkt einnehmen.

Mit der aposteriorischen Fähigkeit – den Dimensionen **WU-WO-WA-WE** – sieht man universale Phänomene getrennt, als andere Realitäten. Es scheint wirklich so, aber es ist noch nicht die Wahrheit.

Wenn wir die letzte Wahrheit verwirklichen, das menschliche Leben und das Universum als eins, dann wird die Zivilisation zur Vollkommenheit gelangen – und nicht vordem.

Die Wahrheit ist nicht das Prinzip oder die Theorie derselben. Sie ist das Gesetz der gesamten Tätigkeit des Lebens des Universums, das sich wie ein Strom bewegt und verändert – das Gesetz und der Rhythmus dieser Tätigkeit selbst.

Um diesen Strom in uns selbst zu verwirklichen, müssen wir alles herauswerfen und in ihn eintreten – denn wir sind darin.

Der einzige Weg, die Wahrheit zu erfassen – sie zu bekommen – ist, das Lebens-Auge unseres Wesens zu öffnen, **I-WI**. Der Leser muss verstehen, dass in der Welt der Wahrheit eine wahre Handlung wertvoller ist, als jede beliebige Menge guten Wissens.

Streite nicht über die Worte eines Buches. Jede Erklärung der Wahrheit ist nie dasselbe wie die Wahrheit selbst. Versuche, den inneren Sinn dieses Buches zu erfassen, die zugrundeliegende Botschaft, die seine wahre Bedeutung ist.

INOCHI – Das Buch des Lebens
Mikoto Masahilo Nakazono.

Grundgesetz der Selbstbestimmung

Jeder hat das natürliche Recht zur freien Entfaltung seiner Menschlichkeit.

Alles andere folgt daraus.



Selbstbestimmung